Mennonitische Rundschau

Lasset uns fleissig sein, zu halten die Einigkeit im Geist

Ein christliches Familienblatt — Gegruendet im Jahre 1877

115. Jahrgang | Winnipeg, Manitoba | Mittwoch, den 29. Januar 1992 | Nr. 3

(PHOTO CREDITS: MANITOBA DEPARTMENT OF INDUSTRY AND COMMERCE)

Schnee

Mutter Holle fegt den Himmel und den Kehricht schüttet sie
Auf die kahle, graue Erde schon von gestern morgen früh,
Liegt schon fußdick auf der Erde; aber Himmelsstaub ist rein,
Weißer als die reinste Farbe dieser Erdenwelt kann sein.
Ist nun gar der Staub vom Himmel schon so weiß und fleckenrein,
Wie muß es um Gottes Wohnung und dem Thron der Allmacht sein?

(ABRAM P. WILLMS)

Leitartikel

Laß mich Deine Herrlichkeit sehen!

(aus 2. Mose 33, 7 - 23)

Victor und Helen Adrian

Dr. Victor Adrian ist seit dem 1. August 1983 Generalsekretär der Mennonite Brethren Missions/Services.
Vorher ist er lange Lehrer gewesen: in Regierungsschulen, am M.B. Collegiate Institute und am M.B. Bible College in Winnipeg, am Ontario Bible College und am Ontario Theological Seminary. In den letzten vier Schulen war er auch Präsident.
Nebenbei hat er in verschiedenen Konferenzzweigen und überkonfessionellen Organisationen gedient, besonders in solchen die Evangelisation und Mission fördern. Auch ist er Mitglied der Behörden von Regent College in Vancouver, und Ontario Bible College und Seminary.
Victor und Helen Adrian haben fünf Kinder und sechs Enkel. Sie sind Mitglieder der Eastview Community Church in Winnipeg.

(Die folgende Predigt war zuerst 1990 Teil eines Vortrags auf einer Glaubenskonferenz der Europäischen Mennonitischen Brüdergemeinden und wurde dort von Franz Rathmeyer übersetzt.)

Der Gottesmann Mose, wie er uns in diesem Text beschrieben wird, zeigt uns, wie wir uns ganz auf unseren Herrn Jesus Christus konzentrieren können und müssen. In seiner Aufgabe der Leitung des Volkes hatte Mose viele Gelegenheiten der engen Gemeinschaft mit Gott. Bei vielen Ereignissen sah er die Größe und Herrlichkeit Gottes, bei anderen die Weisheit und Gnade Gottes. Aber trotz dieser reichen Erfahrungen mit Gott blieb in seinem Herzen ein tiefe, unerfüllte Sehnsucht. Diese Sehnsucht kommt in Kapitel 33 zum Vorschein, wo Mose zu Gott sagt:

Laß mich deine Herrlichkeit schauen!

Menschen, die Gott gebrauchte, waren immer auch Menschen, die dieses tiefe Verlangen, Gott zu sehen, in ihrem Herzen hatten. Darum sollte es unsere vorrangigste Frage sein: Haben wir dieses tiefe, ernste Verlangen nach Gott in unseren Herzen? Gott offenbart sich denen im besonderen Maße, die ein tiefes Verlangen nach ihm haben:

Und du wirst Gott finden,
wenn du mit deinem ganzen Herzen
und mit deiner ganzen Seele
nach ihm fragen wirst.
(5. Mose 4,29).

Die Motivation der Sehnsucht nach Gott

Die guten Erfahrungen, die Mose bisher mit Gott gemacht hatte, motivierten ihn, immer mehr von Gottes Herrlichkeit erfahren zu wollen. Er war in der Wüste einsam gewesen und sah eines Tages einen brennenden Dornbusch.

* Gott berief und beauftragte ihn
* Gott zeigte seine Macht in den zehn Plagen, die er über die Ägypter kommen ließ
* Gott demonstrierte in ganz besonderer Weise seine Macht am Schilfmeer
* Gott zeigte seine Fürsorge für das Volk, indem er für ihr Essen in der Wüste sorgte und ihnen Manna gab.

Mose erlebte in der Wüste Gottes Liebe, die sich um die Seinen kümmert.

Die guten Erfahrungen, die wir mit Gott machen, motivieren uns, mehr von Gott erleben zu wollen. Ich habe ihn erlebt! Ich habe erfahren, daß er gnädig ist. Ich will mehr von Gott!

Aber auch erschütternde Erfahrungen können uns näher zu Gott bringen. Moses Enttäuschung über das Volk, das sich so schnell von Gott abwandte und den Götzen zuwandte, trieb ihn in die Nähe Gottes. Er war so tief erschüttert, daß er die Steintafeln mit den Geboten zerschmetterte. Was sollte er tun? Sollte er dieses Volk überhaupt weiterführen? In dieser großen Enttäuschung wendet sich Mose an Gott. In seiner inneren Zerrissenheit läßt nun Mose Gott die Quelle seiner Freude sein. Mose verbringt ganze Tage im Zelt der Offenbarung:

* vor Gott findet er wieder Freude und Kraft
* vor Gott erhält er eine neue Sicht für seine Zukunft.

Mose trat hier regelrecht in ein Zwiegespräch mit Gott ein. Er schüttete nun sein Herz vor Gott aus und hörte dann auch zu, wenn Gott sprach. Diesen Dialog mit Gott sehen wir bei vielen Männern und Frauen der Bibel. Sie sind uns darin Vorbild, wie wir in solchem Gespräch mit Gott Freude am Herrn erfahren können.

Die Anliegen der Sehnsucht nach Gott

Mose betet zunächst:

Laß mich Deine Wege wissen!
(Vers 13)

Dies war das Anliegen, der tiefe Wunsch seines Herzens. Gott freut sich, wenn seine Kinder – auch wir – mit diesem Wunsch in seine Gegenwart kommen. Das erste, was wir tun sollten, wenn uns unsere Zukunft verschwommen erscheint, ist, in Gottes Nähe mit der Bitte zu treten: *Herr, zeige mir Deinen Weg!*
Wie antwortet Gott dem Mose? Sehr einfach:

Meine Gegenwart wird mit Dir gehen
und ich werde Dir Ruhe geben!

Jesus hat uns dasselbe versprochen, wenn wir seinen Missionsbefehl ausführen:

Ich werde bei euch sein!

Doch Mose betet weiter. Er möchte die sichtbare Gegenwart Gottes in Gottes Volk sehen! Mose bezieht sich damit auf die Ver-

sprechen Gottes, die er seinem Volk schon gegeben hatte. Wie antwortet Gott dem Mose?:

Auch diesen Wunsch,
den Du jetzt ausgesprochen hast,
werde ich erfüllen
(Vers 17).

Was für ein wunderbarer Dialog, den Mose hier mit Gott führt! Gott hebt ihn heraus und gibt ihm neue Kraft und einen neuen Blick, um Gottes Volk weiter zum Ziel führen zu können.

Die beharrliche Sehnsucht nach Gott

Warum bleibt Mose immer noch länger in der Gegenwart Gottes? Hat Gott ihm nicht schon die Gewißheit gegeben, daß er ihm den Weg zeigen und ihm Erfolg in seiner großen Aufgabe geben wird? Jetzt plötzlich entdecken wir, was wirklich in der Tiefe des Herzens von Mose lag:

Laß mich Deine Herrlichkeit sehen!

Ist dies eine angebrachte Bitte, die wir zu Gott bringen dürfen? Verfällt Mose hier in einen Mystizismus? – in einen extremen Pietismus? Ist dies Zeitverschwendung, so Zeit in Gottes Gegenwart zu verbringen? Ist es wirklich wichtig zu Gott zu kommen mit dem Schrei: "Zeige mir Deine Herrlichkeit?"

Manchmal denken Menschen, sie seien so beschäftigt, etwas für Gott zu tun, daß sie keine Zeit hätten, sich in seiner Gegenwart aufzuhalten. Das Beispiel von Mose zeigt uns, was auf dem Herzensgrund des echten Dieners Gottes sein muß – "Zeig mir Deine Herrlichkeit!"

Was bedeutet diese Bitte? Die Herrlichkeit Gottes offenbart sich als die alles überwältigende Gegenwart Gottes in unserem Leben. Sie hat mit Gottes Macht und Souveränität zu tun, mit seiner überwältigenden Gnade und Barmherzigkeit. Und das Gebet des Mose ist: "Herr, ich möchte mehr davon in meinem Leben erfahren! Ich will in Dein Bild verwandelt werden. Ich möchte Deine Herrlichkeit in mienem Leben wiederspiegeln."

Wie antwortete Gott auf solch eine Bitte? – Sofort und sehr positiv!

Ich werde Dir
meine ganze Schönheit vorführen.
Ich werde Dir zeigen
wie ich meine Herrlichkeit
in der Geschichte meines Volkes
offenbart habe.
Ich werde meinen Namen
vor Dir ausrufen.
Aber nicht meine ganze,
vollkommene Herrlichkeit.
Du wirst mich nur
von hinten sehen.

Wir lesen im nachfolgenden Kapitel, daß Mose den Herrn sah, daß er sich niederwarf vor Gott aus Dankbarkeit für diese Erfahrung. Mose hatte eine neue Begeisterung in seinem Leben, neue Energie. Er führte Gottes Volk mit einem neuen größeren Vertrauen in Gott.

Die Vorbedingungen, Gottes Herrlichkeit zu sehen

Die erste und wichtigste Bedingung: *Wir müssen Gott wirklich erfahren wollen!* Die Bibel sagt, wir müssen Gott mit Herz, Seele und Verstand suchen. Die, die Gott so suchen, werden ihn finden. Ist es Dein Verlangen, Gott zu suchen und in einer neuen Weise zu erfahren?

Zweitens: *Wir müssen Gott gehorchen*! Gott hatte zu Mose gesagt: *Steige auf diesen Berg und dann wirst Du neben mir stehen.* Mose mußte diesen Answeisungen Gottes Folge leisten, um die neue besondere Erfahrung mit Gott zu machen. Auch uns sagt Gott in seinem Wort wie wir ihn neu erleben können: Durch Jesus Christus, durch den Weg des Kreuzes, durch den Heiligen Geist, den er uns gibt, durch sein Wort. Indem wir auf diese Anweisungen Gottes reagieren, können wir ihn neu erfahren!

Drittens: *Wir müssen Geduld haben!* Als Mose auf den Berg stieg, um Gott zu begegnen, stellte Gott ihn in einen Felsspalt und hielt dann seine Hand über den Spalt. Mose war also eine gewisse Zeit in Dunkelheit und mußte warten bis Gott vorübergegangen war. Und dann, zu Gottes Zeit, durfte Mose Gottes Herrlichkeit sehen. So brauchen wir auch Geduld in unserer Erfahrung Gottes - anhaltende, standhafte Geduld in der Suche nach der Gegenwart Gottes.

Viertens: *Wir müssen zu radikalen Veränderungen in unserem Leben bereit sein.* Bei Mose war es so, daß sein Gesicht von der Gegenwart Gottes leuchtete. Sein Leben war also bis ins Physische hinein verändert durch die Begegnung mit Gott. Du und ich müssen auch offen für Veränderungen in unserem Leben sein, wenn wir Gott suchen. Möge der Herr uns segnen, wenn wir seine Gegenwart suchen und möge die Gegenwart, Freude und Herrlichkeit Gottes in unserem Leben unsere Freude sein!• *(Victor Adrian)*

Vollkommenes Sehen

Wie wird es sein wenn einst die Nebel weichen,
die uns den Blick auf Erden oft verhüllt;
wenn wir die große Ewigkeit erreichen
und Licht die ganze Seele uns erfüllt!

Wie wird es sein, wenn jede Rätselfrage,
wenn alles, was wir schmerzlich nicht verstehn,
sich lösen wird an jenem großen Tage,
da wir die Welt in seinem Lichte sehn!

Das laß von ferne, Jesus, mich erblicken.
Wenn mir der Weg so lang, so trüb die Zeit,
dann tröst ich mich, wenn auch die Lasten drücken,
als dein Erlöster deiner Ewigkeit!

(aus dem Dänischen)

Gemeinde in Rußland

Evangelische Christen-Baptisten Gemeinde

- in Starj, Krim, UdSSR -

Ich möchte Euch etwas aus dem Leben unserer Gemeinde berichten.

Bei uns in der ehemaligen UdSSR ist es jetzt nicht ein leichtes Leben, aber es gibt auch in dieser Zeit helle Tage.

Am 4. August 1991 hatten wir in unserer Gemeinde ein Tauffest. Acht neue Christen wurden im Glauben getauft, darunter waren zwei Ärzte. Weil unsere Stadt 25 Kilometer weit vom Meeresufer entfernt ist, konnten nicht alle Mitglieder der Gemeinde dabei sein. Unsere Gruppe bestand aus drei-ßig bis vierzig Personen. Um acht Uhr morgens kamen wir in der Stadt Feodosia am Strand des Schwarzen Meeres zusammen, und nach einer Predigt wurden sie alle im Meer getauft. Der Chor sang sehr schön.

Unser Ältester Jurij Ermatschenko bittet um Gottes Segen vor der Taufe

Die Baptisten und Mennoniten werden hier nicht sehr geliebt. Wir waren ganz umringt von neugierigen Menschen, sie konnten nicht verstehen was geschah, aber sie waren alle still und hörten zu. Viele wollten noch mehr hören von unserem Glauben, und wir hatten viel zu erzählen. Die Menschen wissen noch sehr wenig vom geistlichen Leben.

Nach der Predigt teilten wir einige christliche Bücher aus. Die Nachfrage für diese Literatur ist groß, aber unsere Möglichkeiten sind nur klein.

Am 6. Oktober wurden noch zwei Personen getauft. • *(Harri Klassen)*

Leon Klassen wird vom Ältesten getauft.

Die Mitglieder unserer Gemeinde am Ufer des Schwarzen Meeres nach der letzten Taufe.

Es war damals Gemeindebeschluß...

Es war am Anfang der zwanziger Jahre in der deutschen Deewer-ansiedlung bei Orenburg. Es wurde viel evangelisiert, es gab viele Tauffeste, und die Mennoniten Brüdergemeinde wuchs stark.

Die Frage der Gemeindeordnung wurde sehr wichtig, es wurde viel beraten und beschlossen. Es wurde auch über das Rauchen gesprochen, das der Gemeinde viele Probleme machte. Man war sich einig darüber: Rauchen ist Sünde!

Wenn jemand dem anderen hilft, indem er ihm Feuer gibt um seine Zigarette anzuzünden, dann hilft er ihm sündigen. Also beschloß die Gemeinde einstimmig: niemand darf einem Raucher Feuer geben zum Rauchen, er darf ihn auch nicht an seinem Herd oder Ofen anzünden lassen. Das war schnell beschlossen, aber die Ausführung war nicht so leicht.

So ereignete sich eines Tages bei uns die folgende Begebenheit:

Meine Mutter heizte den Backofen, der nicht weitab von der Straße war, mit Stroh – Holz gab es bei uns nicht. Das Feuer brannte ungefähr einen Meter hoch aus dem Backofen, als ein Russe mit seiner Powos (Wagen mit Holzachse) auf der Straße gefahren kam.

Als er das Feuer sah, hielt er an, schüttete Machorkatabak in ein Stück Zeitungspapier, drehte sich eine fingerdicke Zigarre und kam auf den Hof. Er schaute meine Mutter freundlich an und fragte: "Sakurtj moschno?" (Ist es erlaubt anzuzünden?), und ging auf die hohe Flamme zu.

"Nein," sagte meine Mutter, etwas verlegen. "Nein, es ist nicht erlaubt."

Der Russe stutzte: "Warum ist es nicht erlaubt? Hier ist doch genug Feuer?"

Meine Mutter zeigte mit dem Finger nach seiner Zigarre und sagte: "Etto Grech." (Das ist Sünde.)

Da wurde der Russe wütend: "Grech! Grech! Seid ihr verrückt geworden? Wieviel Deutsche habe ich gesehen die rauchen wie ein Fabrikschornstein, und mir wollt ihr dieses unschuldige Vergnügen verbieten! Verrückte Menschen!" schimpfte er, als er mit seiner kalten Zigarre auf seine Powos kletterte. Fluchend fuhr er davon.

Es ist eine Geschichte zum Nachdenken... • (eingesandt von *Peter Friesen Curitiba, Brazil*)

Fragekasten

Fragen für den Fragekasten sende man bitte an:

Rev. Victor D. Toews
27 Gemini Avenue,
Winnipeg, Manitoba
R2G 0T5 Canada

Frage:

Wie unterscheiden wir zwischen "gesetzlich" und "geistlich" in unserem christlichen Leben?

Antwort:

Wenn ich den Fragesteller recht verstehe, handelt es sich hier um Begriffe womit man den Glauben und die Lebensweise eines Christen einschätzt.

Wir beleuchten die Frage wie folgt:

1. Jemand ist zum Glauben gekommen. Er (sie) hat Jesus als Herrn und Heiland angenommnen (Römer 10,9+10). Wir nehmen an, diese Person ist nicht unter christlichem Einfluß aufgewachsen und deshalb noch nicht mit der christlichen Ethik bekannt. Das christliche Leben nach der Schrift muß noch erst gelernt werden. Wenn sie nun etwas tut was man in christlichen Kreisen ablehnt, mag jemand urteilen, daß dieser Neubekehrte noch kein Christ ist. Also, man verlangt eine Wiedergeburt die nicht auf Glauben, sondern auf Werken ruht.
2. Über das geistliche Leben urteilt man in ähnlicher Weise. Man fordert einen gewissen Standard (einen Rang) nach welchem das geistliche Leben bewertet wird. Diese Stufe besteht zum größten Teil aus Regeln die man zu befolgen hat. Mit andern Worten, man sagt sich selbst oder auch andern Gläubigen, "Tue dieses, dann bist du geistlich."

In den zwei obenerwähnten Beispielen handelt es sich um Gerechtigkeit nach Werken und um Heiligung durch Werke. Diese Methoden, Gerechtigkeit und Heiligkeit anzustreben, sind unbiblisch (siehe Römer 4, Römer 9,9+10 und Galater 2,20).

Im Gespräch mit erfahrenen Predigerbrüdern in unserer Gemeinde wurden einige Gedanken zur Erklärung dieser Begriffe hervorgehoben:

1. Ein Bruder unterstrich, daß es um unsere Einstellung zum Worte Gottes und zum Geiste Gottes geht...
* Man stellt seine eigene Erkenntnis über die Lehre der Heiligen Schrift; * man fördert seine eigene Meinung statt die Lehre des Wortes;
* Man schätzt die Erkenntnis eines anderen nicht hoch ein, sondern verurteilt ihn damit (Römer 14,1-12).

2. Ein anderer Bruder betonte, daß der Gesetzliche sich selbst als Autorität hinstellt...:
* Am liebsten hat er eine lange Liste von Vorschriften die jeden Fall decken sollen;
* Wenn ein neuer Fall ensteht, erfindet er schnell eine weitere Regel.

Zu oft wollen wir mit einer strengen Regel, das in die Gemeinde einführen was man durch vom Geist gesalbtes Lehren hätte tun sollen. Solches Handeln erinnert stark an die Lehren der Schriftgelehrten zur Zeit Jesu (vergleiche Matthäus 23).

Wie oft haben sich schon Gemeinden durch Regeln über nebensächliche Dinge getrennt. Wir erinnern da an Beschlüße über moderne Erfindungen, Fahrzeuge, Sprache, Kleidertracht, Schulbildung, – sogar über Bibelübersetzungen, worüber heute noch gestritten wird. Oft bleiben Brüder auf ihrem "Beschluß" stehen, anstatt mit Mitarbeitern durch Bibelstudium, Fasten und Beten zur neuen Erkenntnis zu kommen. Einige glauben, daß sie an Autorität verlieren wenn sie sich mit andern vereinigen. Solche Einstellung ist weder geistlich noch gesetzlich, sondern fleischlich (Galater 5,20).

Prediger die nur nach Regeln handeln, verlieren mit der Zeit ihre aufmunternde Botschaft und die freudige Liebe zur Gemeinde. Es bleibt zuletzt nur noch ein Schelten über Gemeinde, Nachbarschaft und Jugend. Statt aufzubauen führt das Lehren zur Trennung. Leider war es oft die Meinung eines begabten aber gleichzeitig eigensinnigen Leiters, die zur Trennung führte. Im Rückblick wird es klar, daß esbei Trennungen um Selbstsucht und Ehrzeig ging.

Aber wann ist denn jemand "geistlich"? Die Antwort finden wir in Galater 5,13-25:
* Wer im Geiste Gottes wandelt,
* wer dem Geiste Gottes Gehorsam leistet,
* wer durch des Geistes Kraft die Sünde überwindet,
* und wer die Frucht des Geistes hervorbringt,

der ist geistlich.• *(Victor Toews)*

Gemeinde des Herrn, Gott hat dich berufen
den Bund zu bewahren in dieser Welt.
Er wird bei dir die Früchte einst suchen
die er in dir gestellt.

Wird er finden das neue Leben
das überfließend quillt,
da er dir seine Vergebung gegeben
und dich mit ihm erfüllt?

Gemeinde des Herrn, Gott hat dich berufen
auf dieser Erde wie Christus zu sein.
Nicht weniger wird man bei dir suchen
alles was Jesus hat ist auch dein.

Leben aus Gott in vollem Maße,
Sieg über jede Feindesmacht;
lobend und preisend zu ziehn deine Straße
Gehend einher in Gottes Kraft.

Das du auch hier schon schauen kannst
Gottes allmächtige Hand,
Gott sich mit dir in Christus verband,
da dich die Gnade fand.•

(*Lieselotte Mueller* in *Gottes Botschaft im Gedicht*)

Gemeindewachstum

Taufe = (T)
Überweisung = (Ü)
Glaubenszeugnis = (G)

* Am 20. Oktober erhielt die **Mountview M.B. Gemeinde** in Stoney Creek (ON) neun neue Mitglieder. *Hinten von links*: Pastor **Walter Enns**, Andy Rose (G), Philip Rose (G), John Rose (G), Paul Menicanin (T), Dave Unruh (G); *vorne*: Julie Rose (G), Nancy Rose (G), Sharon Menicanin (G), Beth Unruh (G).•

* Die **North Langley Community (M.B.) Gemeinde** bekam am 27. Oktober siebzehn neue Mitglieder. *Hinten*: Ernie Rennert (Ü), Ian Southwick (Ü), Herb Ens (Ü), Carl Penner (Ü), Paul Bayliss (Ü), Pastor **Paul J. Fast**; *Mitte*: Helen Rennert (Ü), Corey Southwick (Ü), Dian Southwick (Ü), Elsie Ens (Ü), Eleanor Penner (Ü), Saskia Bayliss (T), Matthew Pudlas (Ü); *vorne*: Kris Pudlas (T), Tamara Pudlas (T), Nina Pudlas (T), Becky Friesen (T), Ally Pudlas (T).•

* Die **Greendale M.B. Gemeinde** in Sardis (BC) bekam am 1. September zwei neue Mitglieder. *Von links*: Pastor **Stan Bahnman**, Jonathan Balzer (T), Andrea Neufeld (T) und Pastor **Len Doerksen**.

* Am 6. Oktober hieß die **Dalmeny Community M.B. Gemeinde** drei neue Mitglieder willkommen. *Von links*: Pastor **Rick McCorkindale**, Judy Fehr (T), Lenard Robinson (G) und Sandra Robinson (G).•

* Die **Central Heights M.B. Gemeinde** in Abbotsford (BC) bekam am 6. Oktober sechs neue Mitglieder. *Hinten von links*: Andy Verhagen (G), Dale Collins (G), Paul Ouellette (T), Steve Hildebrandt (T); *vorne*: Pastor **Pete Unrau**, Barbara Verhagen (G), Norma Probert (T) und Pastor **Helmut Janzen**.•

* Die **Chilliwack Central M.B. Gemeinde** in BC erhielt zwei neue Mitglieder. *Von links*: Dustin Hamel (T), Jennifer Friesen (T) und Pastor **Keith Wiggin**.•

* Die **Northview Community (M.B.) Gemeinde** in Matsqui (BC) bekam am 20. Oktober neunzehn neue Mitglieder. *Hinten von links*: Bob und Tere Friesen, Mary Wiebe, Heather Kireto, Jon Phillips, Clayton Nickel, Pastor **Vern Heidebrecht**; *Mitte*: Pastor **Dave Currie**, Terry und Guylaine Wiebe, Shirley und Daryl Martens, Todd Streu, Colleen und Sheldon Reinheller, Rita und John Isaac; *vorne*: Lindsay Fisher, Jerry Remple; es fehlt Margaret Zandberg.•

* Die **Arnold Community (M.B.) Gemeinde** in Abbotsford (BC) erhielt am 3. November und 2. Dezember insgesamt drei neue Mitglieder. *von links*: Pastor **Mark Burch**, Debbie Balzer (T), Dr. John und Alfreda Krahn (G).•

* Am 3. November und 1. Dezember hieß die **Port Rowan M.B. Gemeinde** drei neue Mitglieder willkommen. *von links*: Bob und Joan Gregson (G), Margaret Baerg (G), und Pastor **Arnie Neufeld**.•

* Am 20. Oktober bekam die **Cariboo Bethel Gemeinde** in Williams Lake (BC) sechs neue Mitglieder. *Von links*: Heinz und Ruth Luscher (G), Ken und Donna Brown (T), Pastor **Alex Campbell**, Marie und Graham Allison (T).•

* Die **Westview Community (M.B.) Gemeinde** in Grassy Lake (AB) erhielt am 27. Oktober zwei neue Mitglieder. *Von links*: Dana Penner (T), Pastor **C. Braun**, Jodi Barg (T).•

* Die **Brooklands Community (M.B.) Gemeinde** in Winnipeg (MB) bekam am 3. November zwei neue Mitglieder. *Hinten von links*: Pastor **Gilbert und Adeline Berg**; *vorne*: Hausbibelkreisleiter **Phil und Lois Wiebe**, Lindsay Harry (T), und Corinne Koleba (Ü).•

* Die **Waldheim M.B. Gemeinde** in SK hieß am 17. November sechs neue Mitglieder willkommen. *Hinten von links*: Tanya Petkau (T), Robert Kroeker (T); *Mitte*: Kenton Willems (T), Brenda und Vern Reimer (T); *vorne*: Pastor **Clarence Peters**, Brent Reimer (Ü).•

* Am 17. November bekam die **Central Heights M.B. Gemeinde** in Abbotsford (BC) fünfzehn neue Mitglieder. *Vorne von links*: Pastor **Wayne Driedger**, Kim Macey (T), Tanya Teichrob (T), Caroline Friesen (T); *zweite Reihe*: Chris Thoutenhoofd (T), Chris Funk (T), Jim Lundberg (T), Colin Teichrob (T); *dritte Reihe*: Ken Peters (T), Tim Stobbe (T), Gloria Toews (Ü); *hinten*: Henry Unrau (G), Jeff Dueck (G), Jennie Unrau (G), Leanne Suderman (Ü), Hilda Froese (Ü).•

* Die **Parliament Community (M.B.) Gemeinde** in Regina (SK) bekam am 20. Oktober zwölf neue Mitglieder. *Hinten von links*: Pastor **Harry Strauss**, Darcy und Ben Friesen (G), Mark Anderson (T), Lyndon Bjorndalen (T); *vorne*: Garry und Rita Mae Braun (G), Carolyn (Ü) und Tim Gartke (G), Shirley und Ray Stobbe (G). Es fehlen Henry und Helen Braun.•

Mennonite Brethren Communications

Eine Leihgabe an BGEA

Evangelist **Viktor Hamm**, langzeitiger M.B. Communications Radiosprecher in der russischen Sprache wird vom 1. April 1992 bis Ende Juni 1993 leihweise an die Billy Graham Evangelistic Association (BGEA) weitergegeben werden.

M.B. Communications geht gerne Partnerschaften mit andern evangelistischen Organisationen ein, und empfiehlt Viktor Hamm und BGEA den Gebeten der Konferenz und Leserschaft.

Das Jahr 1992 ist von dem BGEA als "Jahr der Erneuerung" für Rußland bezeichnet worden. Pläne stehen fest für Seminare, Feldzüge, Fernsehsendungen, Literaturherstellung und evangelistische Einsätze. Es ist das Verlangen und Gebet der Beteiligten, daß dieses "Jahr der Erneuerung" Hunderte von Tausenden Menschen ins Reich Gottes bringe, und daß dann auch Stabilität und Zielsetzung für die ganze Nation zustande komme.

Viktor Hamm ist wegen seiner Herkunft und Erfahrung einmalig geeignet um diesem Vorhaben als Leiter und Direktor vorzustehen, und MBC gibt ihn gerne dazu an die BGEA weiter.

Die russischen Programme und Sendungen werden von M.B. Communications weiter getragen. Der Gehilfe für die Produktion der russischen Programme, **Leonid Sergienko**, wird weiterhin "The Gospel Light Hour" in russischer Sprache herausbringen. Frühere Programme für die Jugend werden in den Sendungen "Echo of Youth" wiederholt werden.•

(nach der MBC Behörde und Administration)

Neue Angestellte bei MBC

Bei Mennonite Brethren Communications ist seit dem 1. September 1991 **Paul Burford** Direktor der Fernsehabteilung. Burford hat auf dem Gebiet der Medien am Ryerson Polytechnical Institute und der York University studiert und hat viel Erfahrung in der Herstellung von Fernsehprogrammen. Er und seine Familie kommen aus Toronto, wo sie in einer Missionary Alliance Gemeinde tätig waren.

Olga Abrahams ist neu in der russischen Abteilung mit Verantwortung für Übersetzung, Korrespondenz und Literaturverteilung. In Kasakhstan geboren und als agronomische Ingenieurin ausgebildet, kam sie nach dem Tod ihres Mannes mit einem Kind durch die Hilfe von Verwandten nach Canada, und studierte an der Manitoba Universität. Sie besucht die Westwood M.B. Gemeinde.

Laura Loewen ist die neue Buchführerin und Sekretärin. Sie wurde in Winnipeg geboren und ausgebildet und ist Mitglied der Central M.B. Gemeinde.•

(nach *MBC Expression*)

SPIN 180

"SPIN 180" heißt ein christliches Rock-Musik Radioprogramm das seit 1987 von M.B. Communications, einem Zweig der Manitoba M.B. Konferenz herausgegeben wird. Bisher wurde es über zwei Radiostationen in Manitoba und einer in Ontario ausgetrahlt. Seit dem 5. Januar 1992 ist dieses einstündige wöchentliche Programm international geworden.

Der Radiodienst der amerikanischen Streitkräfte hat *SPIN 180* übernommen zur Austrahlung für das 1,9 Millionen starke Militärpersonal in 25 Ländern und auf der Hochsee. Weitere Millionen von Hörern in andern Ländern hören regelmäßig diese englischen Programme.

Gerald Fast, Leiter des Programms in dem er sich **David Heide** nennt, hatte einige Probekasetten an die zuständigen Amtsstellen gesandt. Das Programm wurde im November gutgeheißen. Auf die Idee war Fast gekommen, nachdem ein Jugendlicher aus Deutschland, der vorigen Sommern bei MBC arbeitete, ihm erzählte, daß er sich oft die amerikanischen Programme anhörte.

MBC Hilfsdirektor **Victor Neufeld** berichtet, daß das Programm *SPIN 180* schon jetzt mehr Hörerbriefe als irgendein anderes Programm einbringt.

Das Programm ist in erster Linie auf Jugendliche und junge Erwachsene die keine Kirche besuchen, gezielt. Verschiedene bekannte Musikgruppen erscheinen in den Programmen. In Städten wo das Programm zu hören ist, berichten Buch- und Musikgeschäfte große Nachfrage nach dieser Musik.

M.B. Communications ist auch weitbekannt durch ihre russischen und deutschen Porgramme, und durch das Fernsehprogramm "The Third Story" das 1976 bis 1989 über verschiedene Sender in Canada erschien. *Riverton Productions* ist ein Zweig von MBC, der jungen Musikanten behilflich ist, und auch als Verteiler für **Fred Penner** dient, dem bekannten kanadischen Sänger auf Kinderprogrammen.•

(nach einem *MBC News Release*)

Kurznachrichten

** Die Bakerview M.B. Gemeinde in Clearbrook (BC) hatte vom 8. bis zum 10. Januar eine Bibelkonferenz. Dr. **David Ewert**, zur Zeit Lehrer am M.B. Biblical Seminary in Fresno, California, diente als Redner.

▼

** Pastor **A.J. Klassen** von der King Road M.B. Gemeinde in Abbotsford (BC) wurde als Gastredner zu dem 100-jährigen Jubiläum der Telegu Baptistengemeinden in Indien eingeladen. Anschließend besuchte er Gemeinden und Schulen in Indien.

▼

** **Wildon und Matilda Epp** fuhren im Januar zurück nach Cuba um Bibeln zu verteilen. Sie gehören zur Fraserview M.B. Gemeinde in Richmond, BC.

** **Bryan und Teresa Born**, Gehilfspastorenehepaar der North Peace M.B. Gemeinde in Fort St. John, BC, beginnen im Sommer einen Dienst in Botswana mit Africa Intermennonite Missions und MBM/S. Am 15. Dezember feierte die Gemeinde einen Abschied für sie und auch für Neil, Elisabeth und Rosalee Klassen. Pastor Neil Klassen mußte wegen der langjährigen Genesungszeit nach einem Unfall seinen Pastorendienst dort aufgeben.

▼

** Die Pastoren **Henry Petkau** von der Scott Street M.B. Gemeinde, und **Paul Wartman**, Fairview M.B. Gemeinde, beide in St. Catharines, Ontario, sowie **Judy Willems** von der Vineland M.B. Gemeinde erschienen am 5. und 12. Januar auf dem Fernsehprogramm "Connecting Points" von M.B. Communications.

▼

** **Morris und Eliza Robinson** von dem Cross Lake Reservat in Nordmanitoba begannen kurz nachdem er an Christus gläubig wurde, ihr Studium am Winkler Bible Institute. Sie war schon einige Jahre Christin und steht auch im Lehrerausbildungsprogramm der Brandon Universität das besonders für Einheimische geplant ist. Beide sind bestrebt, unter ihrem Volk zeugen für Christus zu sein.

Herbert Giesbrecht, der 35 Jahrelang Bibliothekar am M.B. Bible College war und 1990 in den Ruhestand tratt, ist am Sonntag, den 12. Januar 1992 an Krebs gestorben. Er wurde am 5. August 1925 geboren. Er und seine Frau **Margaret**, die in einem kurzfristigen Dienst beim MCC in Pennsylvania standen, mußten frühzeitig wegen der Krankheit heimkehren. Sie waren beide Mitglieder der Elmwood M.B. Gemeinde in Winnipeg, wo Herbert Giesbrecht auch als einer der Prediger diente. Die Trauerfeier fand am 16. Januar in der Elmwood M.B. Kirche statt.

▼

** Krankenschwester **Laurie Anne Martens** (R.N.), früher aus Ontario, dann Edmonton (Alberta), dient jetzt halbzeitig als "Dean of Women" (Beraterin für weibliche Studenten), am Winkler Bible Institute in Manitoba, wo sie früher selber absolvierte.

▼

** Die McIvor Avenue M.B. Gemeinde in Winnipeg (Manitoba), veranstaltete am 24. und 25. Januar ein Seminar fur Ehebereicherung mit **John und Mary Regehr**.

▼

** In den Gottesdiensten am 3. November in der Eagle Ridge Bible Fellowship M.B. Gemeinde in Coquitlam (BC) sprachen **Louise Oppel** und **Betty Funk**, die als MBM/S Missionarinnen in Zaire gedient haben. Am 10. November im Gottesdienst und auf einem Missionsbankett sprach **Jacob Loewen**, früherer Missionar, Anthropologe und Bibelübersetzer.

▼

** **Gord und Shelly Bartel** von der Broadway M.B. Gemeinde in Chilliwack (BC) reiste am 28. Dezember nach Zimbabwe, Afrika, um an einen christlichen Einsatz teilzunehmen. Am 3. November berichtete Dave Loewen über die sechs Monate die er mit seiner Frau **Elfrieda** in einem Camp-Programm in der früheren UdSSR zugebracht hatte.

▼

** **Ramsy Unruh** beginnt im Juni 1992 in der Willow Park M.B. Gemeinde in Kelowna (BC) seinen Dienst als Gehilfspastor für Musik und Gottesdienstgestaltung. Zur Zeit ist er Musikprofessor beim Aldersgate College in Moose Jaw, Saskatchewan. Im Mai soll seine Hochzeit mit **Shannon Ratzlaff** stattfinden.

▼

** Am 20. Oktober wurde **Sharlene Pearson** in der Eagle Ridge Fellowship (M.B.) Gemeinde in Coquitlam (BC), als Leiterin für Musik und Christliche Bildung eingeführt.

▼

** **Peter Enns** begann am 1. Januar seinen Dienst als zwischenzeitlicher Exekutivdirektor von Columbia Bible Camp bei Lindell Beach (BC). Er ist Lehrer im Ruhestand, dazu gleichzeitig Schreiber der kanadischen M.B. Konferenz und Gemeindeleiter (Moderator) der Bakerview M.B. Gemeinde in Clearbrook. Er war früher Schreiber der BC M.B. Konferenz und Glied der Behörde von Columbia Bible Camp. Peter Enns nimmt die Direktorstelle von **Len Wiens** ein. **Mel Dick** wurde am 23. November Programmdirektor des Camps. Er hat früher als Jugendpastor in Kelowna, und mit Youth for Christ (YFC) in Winnipeg (Mantiboa) gedient. Seine Frau **Monika** diente früher auch mit YFC, und als Sekretärin der Scott Street M.B. Gemeinde in St. Catharines, Ontario.

▼

** Die siebenjährige **Sarah Nightingal**, Tochter von **Jim und Marilou Nightingale**, MBM/S Missionare in Brasilien, ist schwer krank. Die Familie hält sich gegenwärtig in Abbotsford auf.

Editorielles

Zwischen zwei Welten

(von *Allan Labun*)

Es ist möglich im eigenen Heimatort fremd zu werden.

Unter uns Menschen gibt es die Begebenheit vom kleinen Jungen, der von Zuhause auszog, um sein Glück zu suchen. Bei seiner Heimkehr empfindet er, daß seine Freunde und Nachbarn sich inzwischen an seine Abwesenheit gewöhnt haben. Sie vertrauen ihm nicht mehr, genauso wie er sich unter ihnen nicht mehr wohlfühlt.

Dasselbe geschah mit Jesus, auch mit seinen Jüngern. Es geschieht auch heute noch, sogar mit solchen die zur M.B. Gemeinde gehören.

In Johannes 1,11-12 lesen wir:

Jesus kam in sein Eigentum,
und die Seinen nahmen ihn
nicht auf. Wie viele ihn
aber aufnahmen, denen
gab er Macht,
Gottes Kinder zu werden...

Daß das Leben für solche, die Christus angenommen haben und seine Kinder geworden sind kompliziert ist, leite ich von Jesu Satz in Johannes 20,21 ab:

Friede sei mit Euch!
Wie mich der Vater gesandt hat,
so sende ich euch.

Das ist sein endgültiger Marschbefehl, den er schonmal in längerer Fassung in Johannes 17,14-19 erteilt hatte.

In diesem Gebet hebt Jesus zwei Punkte hervor:

* Erstens heben wir Jünger uns so stark von der Welt ab, wie auch er;
* und zweitens werden wir, genau wir er, in die Welt zurückgesandt.

Diese scharfe Heraushebung erfordert, das wir Bürger zweier Welten sind.

Einesteils verschärft sich heute die Grenze zwischen den zwei Welten. Früher konnten wir uns auf die christlichen Werte in der Gesellschaft verlassen. Die judeochristliche Weltanschauung prägte sogar solche, die Christus nicht angenommen hatten. Diese einheitliche Weltanschauung gibt es nicht mehr. Schon die starke Zunahme an Ehescheidungen und Abtreibung offenbart das Schwinden der christlichen Ethik.

Wenn die Grenze zwischen den zwei Welten schärfer wird, wird es auch gleichzeitig schwieriger sie zu übersteigen. Dazu kommt, daß viele Menschen keinen Wert mehr auf den Gottesdienstbesuch legen. Klar erkennen wir, daß Christus nicht vorhat uns aus dieser Welt zu nehmen, noch will er, daß wir uns von der Welt isolieren. Unser menschlicher Drang ist es, eine Mauer um unsere Gemeinde zu bauen, damit wir es uns dahinter bequem und sicher einrichten. Diese Mauer hat die Wirkung, die Welt draussen zu halten. Menschen die keine Gemeinde kennen – und das schließt die Mehrzahl in unserer Gesellschaft ein – empfinden es als einschüchternd, eine Kirche zu betreten. Die Mauern um die Gemeinde lassen die Welt nicht eindringen, genausowenig lassen sie uns in die Welt hinaus. Heutzutage gibt es für die Gemeinde einen schlimmeren Feind als Verfolgung, und der heißt Belanglosigkeit.

Die Gemeinde hat zwei Möglichkeiten:

* Entweder sie zieht sich zurück oder sie nimmt den Kampf auf.
* Wir können der Welt den Rücken kehren, oder der Welt erbarmungsvoll begegnen.
* Wir waschen uns die Hände, oder wir dulden, daß unsere Hände schmutzig, schwielig und schmerzend werden.
* Wir schließen unsere Herzen gegen die Not, oder wir öffnen unsere Ohren um die Hilferufe zu hören.
* Wir können gelegentlich einen Feldzug von hinter den Mauern durchführen, oder wir beweisen durch unsere Taten, daß Gott sich für mehr interessiert, als nur für die Religion.

Solchen, die er eingeladen hat Bürger seines Reiches zu werden – deren Schuld behoben ist und deren Scham gedeckt ist, die Jesus gesehen haben und damit auch die Herrlichkeit Gottes – solchen sagt Jesus: Geht zurück – baut eine Brücke und geht zurück in dieselbe Welt, in der ihr jetzt fremd seid.

Wir, die wir Brücken bauen wollen zwischen dem Reich Christi und dem Reich dieser Welt, müssen unser Ende fest im Grund Jesus Christus verankert wissen. Das andere Ende muß die Welt berühren, da wo die Menschen sind, wo sie weinen, wo sie lachen und wo sie ihren Beschäftigungen nachgehen.

Leserbriefe

Liebe Lorina Marsch,

Ich danke für Deinen Brief vom 6. November 1991. Ich lege einen Bericht aus unserer Gemeinde und eine interessante Geschichte bei. Ich gebe es zu – es ist schwer auf einer "englischen" Schreibmaschine Deutsch zu schreiben!

Meine "Rundschau" Freundinnen lassen Dich und Deine Mitarbeiter grüßen. Eine erzählte, wie ihr die MR während ihrer Krankheit im vergangenen Sommer an Geist und Seele gestärkt hätte. Sie reicht die MR anschließend an ihre Nachbarn, die Farmer sind, weiter. Diese sind dankbar für den Lesestoff in deutscher Sprache, da sie keine Gelegenheit hatten, gut Englisch zu lernen. Besonders interessieren sie sich für die Berichte aus Rußland und Brasilien. Viele der deutschsprachigen Menschen unserer Gegend sind aus Rußland oder Polen.

Wir wünschen dem ganzen **Rundschau**personal ein erfolgreiches neues Jahr.

Eure in Christus
Rosemarie Schroeder
Prince George, BC•

Allen Mitarbeitern der Mennonitischen Rundschau

... Vielen Dank für eine gute Arbeit.

Bitte auf meine neue Adresse achten. Die alte ist.... Die Neue:...

Im November 1990 habe ich die **Rundschau** bezahlt für zwei weitere Jahre, also noch für das Jahr 1992. *Gerhard Wiens*
Kelowna, BC•

1. Wir werden in die Welt gesandt weil Jesus sich dort beliebt machte:
* Er diskutierte nicht über den Welthunger; er speiste 5000 Menschen.
* Er erforschte keine unheilbare Krankheiten; er heilte Aussätzige.
* Er hielt keine Vorträge über die Würde der Arbeitenden; er war selbst Zimmermann.

Damals gehörte die Welt den Männern – Jesus begegnete Frauen mit Höflichkeit und Achtung. Sie hörten ihm gerne zu, machten Mahlzeiten für ihn und hießen ihn aus dem Grab willkommen.

Damals gehörte die Welt den religiösen und politischen Tyrannen, aber es waren die Ausgestoßenen und Landstreicher die sich zu Jesus gesellten.

Damals gehörten theologische Kontroversen und Debatten dazu. Gesetzeslehrer und Religionsexperten, die sich an Jesus wandten, staunten über seine Einsichten. Sie haßten ihn, und räumten ihn aus dem Wege, aber er faszinierte sie doch. Alle erkannten, daß er zur Sache sprach - die aus der unteren Schicht, wie auch die, die hohes Ansehen genossen.

Jesus war immer zeitgemaß.

2. Wir werden in die Welt gesandt weil Jesus dort immer noch willkommen ist.

Gerade heute sehnt sich die Welt nach Hoffnung. Vor kurzem erschien eine Geschichte von einer Familie die lange nicht mehr eine Kirche besucht hatten. Wegen dem Krieg am Golf hielten sie Ausschau nach Gottes Aussagen der Erlösung und seine Botschaft der prophetischen Hoffnung.

Jesus ist immer noch aktuell.

In der heutigen Welt ist ein Verlangen nach bedeutungsvollen Beziehungen. Die Terminkalender werden voller, die Anfahrten werden länger. Es gibt wenig Zeit Beziehungen zum andern anzuknüpfen, trotzdem haben Menschen ein Verlangen nach Gemeinschaft.

Sind wir willig die Welt auf der Straße zu begegnen; sind wir willig unser Herz brechen zu lassen, um es dann täglich von der Liebe Jesu wieder heil zurückzuerhalten? Die schöpferische Kraft des christlichen Glaubens ist es, Mauern zwischen total verschiedenen Menschen abzubrechen, damit sie sich in Liebe begegnen. Eine Gruppe die durch christliche Liebe und Gemeinschaft zusammengehalten wird, hat eine kräftige Anziehungskraft. Jesus ist auch heute noch aktuell und zeitgemäß.

3. Wir werden in die Welt gesandt weil Jesus in dieser Welt gestorben ist.

Die Bibel sagt nirgends: *Also hat Gott die Gemeinde geliebt....* Sie sagt: *Also hat Gott die Welt geliebt....* Jesus ist für diese Welt gestorben.

Ich sage schlicht, daß das Kreuz wieder auf dem Marktplatz und nicht nur auf dem Kirchturm erhoben werden muß.

Ich erinnere uns daran, daß Jesus nicht in der Kathedrale zwischen zwei Kerzen, sondern an einem Holzpfahl zwischen zwei Dieben gekreuzigt wurde. Er starb auf dem Abfallhaufen der Stadt, auf einer Verkehrskreuzung wo das Weltbürgertum so stark vertreten war, daß seine Inschrift in hebräischer, in lateinischer und in griechischer Sprache erscheinen mußte, dort wo die Zyniker zotige Reden schwangen, wo Diebe fluchten und Soldaten Glückspiele trieben. Dort starb er, und darum starb er. (von George McLoed in "Only One Way", Seite 38.)

Das ist der Platz wo M.B. Gemeindemitglieder hingehören, und dort zu wirken ist die Lebensaufgabe aller Christen.•

(Allan Labun ist Pastor der McIvor Avenue M.B. Gemeinde in Winnipeg und Vorsitzender der Manitoba M.B. Konferenz. Obiges war 1991 seine Festrede, genannt "moderator's message", übersetzt).

Liebe Schwester Lorina!

Gottes Segen sei Ihnen und dem ganzen Personal gewünscht.

Ich möchte hiermit meinen Dank aussprechen für die pünktliche Zusendung der MR. Anbei sende ich $20.oo für ein Jahr, damit ich die MR weiter erhalte.

Ich wünsche Gottes reichen Segen auch für das Jahr 1992.

Mit freundlichem Gruß,
Susie J. Voth
Clearbrook, BC•

Mennonitische Rundschau:

...ich möchte mich bei der Schriftleitung und dem Personal bedanken für das Blatt, die **Mennonitische Rundschau**, besonders für die vom 1. Januar 1992. Es ist viel Lehrreiches darin, so auch die Erklärung von Victor Toews, über die Frage aus Matthäus 5,29-30...

Dann ist noch zu beachten der Leserbrief von Frau Katie Sumpf. Das Heil kommt von dem Gott erwählten Volk Israel, wie auch so schön von H.H. Kornelsen in seinem Buch "Schatz und Perle" beschrieben ist... Die Juden sind noch immer auf der Flucht nach dem Bergungsort.

...Unser lieber Herr und Heiland sagt: "Ich bin der gute Hirte". Ich möchte auch meine Liebe zu Ihm aussprechen.

Ich wünsche Euch ein gesegnetes neues Jahr. *Daniel Unger*
Herbert, Saskatchewan•

Werte Rundschauleser:

Ich schließe mich denen an die dankbar sind für unsere schöne deutsche **Rundschau** und wünsche allen ein von Gott gesegnetes neues Jahr! In Liebe,
Abram A. Poettcker
Tofield, Alberta•

Werte Rundschau,

Danke für die freundliche Zusendung der Zeitung. Ich bin 81 Jahre alt und lese die Zeitschrift immer sehr gerne, oft auch zweimal. So bestelle ich sie für ein weiteres Jahr und lege ein Postscheck von $20.oo bei.

Der Herr stärke Euch alle in der Arbeit. Die MR ist ein Segen für viele. Es grüßt Euch
Maria Loewen
St. Catharines, Ontario•

Werte Rundschau,

Danke für die freundliche Zusendung der **Rundschau**. Hiermit bestelle ich sie auf ein weiteres Jahr und lege ein Postscheck von $20.oo bei.

Ich wünsche allen Gottes reichen Segen und Beistand in der Arbeit.

Emil Pelzer
Kelowna, BC•

Frauendienst

Meine Lebensgeschichte

Ich wurde im Jahre 1928 im Concordia Hospital in Winnipeg geboren. Nach der Entlassung aus dem Krankenhaus wohnte ich mit meiner Mutter für eine Zeit bei Familie **Herman Neufeld**.

Meine Tante **Tina Istakhoff** war bei meiner Geburt dabei, sie war eine Krankenschwester. Ich wurde mit einer Hasenscharte geboren, ohne eine Decke im Mund. Tante Tina wollte mich meiner Mutter nicht zeigen, aber sie wollte mich sehen. Ich glaube es war ein Schock für meine Mutter, aber sie hat nie ihr Gleichgewicht verloren, sondern es in ihrer stillen Weise aus der Hand Gottes genommen.

Später hatte sie Schwierigkeiten mich zu füttern. Am vierten Tag hatte ich eine Operation an der Oberlippe. Meine Mutter hat mich gut versorgt und behandelte mich wie ein normales Kind. Ich bin oft dankbar gewesen für meine Mutter, daß sie mich so treu erzogen hat, körperlich und geistlich.

Ich wuchs heran wie ein normales Kind, konnte aber nicht so klar sprechen wie die anderen. Als ich sechs Jahre alt war fing ich an zur Schule zu gehen. Weil mein Sprechen undeutlich war, mußte ich noch ein Jahr länger im ersten Schuljahr bleiben. Ich hatte das Unglück eine Lehrerin zu haben die mich als arme Schülerin ansah.

Ich war meinem Hindernis sehr bewußt, und hielt wenig von mir selbst. Meine Lehrerin hatte wenig Geduld mit mir. Die Liebe und Treue meiner Mutter in den schweren Schuljahren, war mir immer eine Ermutigung. Die Oberschule habe ich nicht besucht, weil keine in der Nähe war. Ich half zu Hause, las viel und machte Handarbeit.

Mit elf Jahren nahm ich den Herrn als meinen persönlichen Heiland an. Ich hatte einen Genuß an Gottes Wort und besuchte die wöchentlichen Bibelstunden in der Kirche. Ich sang im Chor und besuchte einen Mädchenkreis.

Als ich sechzehn Jahre alt war folgte ich dem Herrn in der Taufe und wurde in die Port Rowan M.B. Gemeinde aufgenommen. Mit achtzehn besuchte ich die Eden Bibelschule bei Niagara-on-the-Lake und erwarb bis zur Absolvierung meinen E.T.T.A. Diploma. Im Sommer half ich auf der Farm und unterrichtete Sommerbibelschule.

Nach der Bibelschule machte ich mich selbstständig. Nach einem Jahr in der Hausarbeit in Simcoe (ON), riet mir eine Freundin ich sollte als Krankenschwester (R.N.A.) studieren. Das war mein Traum. Für zehn Monate wurde ich in Hamilton als Krankenschwester ausgebildet.

Vier Monate arbeitete ich im Hamilton Sanitorium, und 18 Monate im Kitchener-Waterloo Krankenhaus in Kitchener. Hier machte ich meinen Führerschein, und fuhr fast fünf Jahre jeden Tag zum Norfolk General Krankenhaus.

Meine Pläne weiter zu studieren wurden unterbrochen als meine Schwester **Lena** erkrankte. Meine Schwester **Dorothy** und ich boten unsere Hilfe an, der Familie mit sieben Kindern zu helfen. Lena starb im Februar 1963.

Im Mai heiratete ich **Pete Krahn**, und im Herbst 1963 kauften wir die Farm meiner Eltern in Port Rowan und verließen unsere Farm in St. Williams. Hier wohnten wir acht Jahre. **Paul** wurde 1965 geboren, und 1967 **Marianne**. Es gab immer viel Arbeit, aber mein Trost war:

Wie deine Tage so deine Kraft.

Im Jahre 1970 dachten wir an einen Wechsel, und nach vielem Beten boten wir unsere Farm zum Verkauf an. Wir kauften ein Bibel- und Büchergeschäft in Winkler. Wir fanden auch ein Haus in Winkler, es dauerte eine Zeit bis wir uns an all das Neue gewöhnten. Als Paul das erste Schuljahr anfing wurde **Tim** geboren.

Fünfzehn Jahre arbeiteten wir in unserem Geschäft, und es wurde immer besser mit unseren Freunden und Kunden. Paul und Marianne bereiten sich auf einen Beruf vor; Tim ist in der Hochschule.

Wir lieben unsere Familie und geben Gott die Ehre für all die Segnungen. Auch jetzt wenn wir von der Arbeit im Bibel- und Büchergeschäft zurück treten.•

(geschrieben bei Lebzeiten von Anne Krahn, jetzt übersetzt und eingesandt von *Frau J.J. Janzen*)

Anne (Penner) Krahn †
(siehe Nachruf in MR #14, vom 10. Juli 1991)

Großer Herrscher Himmels und der Erden, Alles kann durch Dich nur besser werden.

Das Exekutiv-Komitee der Mennonitischen Weltkonferenz genoß anläßlich einer Sitzung ein internationales Festessen nach dem neuen MCC Kochbuch. Hier das Rezept:

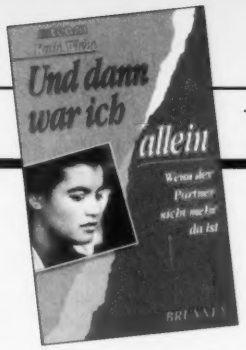
Aus Vietnam

Vorbereiten:
250 ml Reis kochen **oder**
750 ml Reisrest bereithalten.
3 Eßlöffel Öl in einer großen Bratpfanne erhitzen.

Dazugeben:
125 bis 250 g Fleisch in dünne Streifen geschnitten
3 Knoblauchzehen, fein gehackt
1 große, gehackte Zwiebel
1 Teelöffel Salz
1/4 Teelöffel Pfeffer
1 Teelöffel Zucker
1 Eßlöffel Sojasoße

Nach Wunsch:
1 Eßlöffel Fischsoße
Umrühren, bis Fleisch weich ist.•

(übersetzt von *Samuel Gerber* in *Perspektive*)



Und dann war ich allein: *Wenn der Partner nicht mehr da ist*

(von Katie Funk Wiebe; 2. Folge)

Eines Morgens – ich wischte mal wieder hingebungsvoll unsere private Rennbahn – fiel strahlender Sonnenschein durchs Fenster und verwandelte selbst die in der Luft tanzenden Stäubchen in flimmerndes Gold. Die stille Schönheit des Augenblicks ließ mich innehalten. Ich sagte mir: "Vielleicht wird nach Weihnachten wirklich alles besser." Doch fast ebenso schnell, so wie eine Antwort auf meine innersten Gedanken, meinte ich zu hören: "Nein, noch schlimmer."

Erschreckt stieß ich den Schrubber über den Fußboden, schnell und heftig. Ich halte nicht viel von übernatürlichen Ereignissen, lasse mich schon gar nicht leicht von so etwas beeinflussen. Doch dieses Erleben war zu hautnah gewesen, als daß ich es vollkommen unbeeindruckt hätte beiseiteschieben können. Andererseits – es war unglaublich! Ich konnte mit niemandem darüber sprechen. Eine Stimme? Unsinn! Ich schrubbte weiter meinen Fußboden.

Am Abend kam dann der Anruf eines Freundes aus Hillsboro, der mir mitteilte, daß Walter auf dieser Tagung einen Kollaps erlitten hätte. Er würde im Krankenhaus liegen, aber das Ergebnis der Untersuchung sei noch nicht bekannt. Sie würden mich auf dem laufenden halten.

Wie entsetzlich man sich in solchen Augenblicken fühlt, geht einem vielleicht erst Jahre danach auf. Was sollte ich nur tun? Angestrengt bemühte ich mich, meine Gedanken zu ordnen.

Die Kinder waren vor allem enttäuscht, daß sie mit Walter nicht Silvester feiern konnten. Ansonsten nahmen sie alles recht gelassen auf.

Sollten wir nicht nach Hillsboro fahren und Walter besuchen? Ich überlegte hin und her, kam dann aber immer wieder zu dem Schluß: "Das alles ist Gottes Wille!"

Der Wille Gottes? Hatten wir in unserem Leben nicht ohnehin den Willen Gottes immer an die erste Stelle gesetzt? Wie hieß doch gleich nochmal der ganze Bibelvers? Ich blätterte in der Bibel, und endlich hatte ich die Stelle gefunden: *"Seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus an euch"* (1. Thessalonicher 5,18).

Aber wofür sollte ich danken? Für einen kranken Mann, für höchst unerfreuliche Lebensbedingungen, für unglückliche Kinder, regnerisches und schmutziges Wetter? Das konnte doch niemand von mir verlangen! Wie sollte ich einen sinnvollen Zusammenhang in dieser heillosen Verwirrung entdecken? Doch da stand klipp und klar: *"alles"*. Irgendwo in all dieser Bedrückung und Not – das erwartete Gott von mir – sollte ich etwas finden, wofür ich dankbar sein konnte.

Im Augenblick fühlte ich mich dazu unfähig. Am 5. Januar 1959 bekam ich ein Telegramm, in dem man mir mitteilte, daß Walter an diesem Morgen operiert worden sei – ein Blinddarmdurchbruch mit einer schweren Entzündung. Die Ärzte hofften, Walter durchzubringen. Die Mosaiksteine fügten sich zusammen. Anfang September – auf der Fahrt nach Ontario – hatte er die schlimmen Schmerzen gehabt. Dann war er also den ganzen Herbst über mit einem entzündeten Blinddarm herumgelaufen.

Wieder und immer wieder las ich das Telegramm; immer in der Hoffnung, noch irgendeine zusätzliche Information aus diesen wenigen Worten herauszuklauben.

Was sollte ich bloß tun? Am liebsten wäre ich sofort zu meinem Mann gefahren. Aber wer sollte die Kinder versorgen? Nach Neujahr hatte gerade die Allianz-Gebetswoche begonnen. Ich begann in der Nachbarschaft herumzutelefonieren. Immer wieder wurde mir versprochen, für Walters Gesundheit zu beten. Dann rief ich meine Mutter in Saskatchewan an und bat sie, die Kinder zu versorgen. Ihre knappe Antwort: "Morgen früh bin ich da." Gerne übernahm es die Großmutter, nach den drei größeren Mädchen zu sehen. Unser Baby Jakob aber konnten wir ihr nicht zumuten. Also betete ich inständig, daß Gott mir noch jemanden schicken möge, der meiner Mutter den Kleinen abnahm.

Am Nachmittag vor meiner Abreise klopfte eine junge Frau mit einem Korb voller Äpfel an meine Tür: meine Bettnachbarin aus der Frauenklinik, in der Jakob geboren war.

Während unsere Familie sich damals riesig über die Geburt unseres Sohnes gefreut hatte, trauerte sie mit ihrem Mann über den Tod ihres zu früh geborenen Babys. Trost und Kraft hatte dieses junge Paar im Lesen der Bibel und im Gebet gefunden, als es mit leeren Händen aus dem Krankenhaus nach Hause ging.

Dieser liebe Mensch, der dort an meine Tür stand, wollte mir nun seine Hilfe anbieten. Ich erklärte ihr kurz meine bedrängte Lage.

"Da bin ich ja genau richtig gekommen", freute sie sich. "Ich habe so viel freie Zeit. Wie gerne würde ich Jakob versorgen."

Großmutter Funk kam am nächsten Morgen. Die Kinder jubelten. Und die Freude über Großmutters Besuch vertrieb im Augenblick alle Traurigkeit. Selbst die sonst so ruhige Christine war kaum noch zu bändigen.

Ich fuhr nach Hillsboro und blieb ungefähr eine Woche bei Walter. Beruhigt und dankbar kehrte ich zurück, voller Hoffnung, daß auch er bald gesund bei uns sein würde. Wir lobten Gott.

Etwa drei Wochen später flog Walter nach Ontario. Dort erlitt er einen Rückfall. Wieder mußte er für zehn Tage in ein Krankenhaus. Wie groß ist in solchen Situationen

die Versuchung zu verzagen. Hat Gott seine Kinder vielleicht doch im Stich gelassen? Kümmert er sich nicht mehr um uns?

Ich versuchte, mich mit meinen Alltagsgeschäften abzulenken – Kochen, Putzen, Windeln waschen. Doch alles in mir begehrte immer wieder laut auf: Herr, dieses Leben ist zu hart! Wie kann irgend jemand in einem solchen Leben etwas finden, wofür er danken kann?

Ich vermutete, Walter fühlte manchmal genauso. Und doch – in seinen Briefen spürte man eher die Bereitschaft, sich dem Willen Gottes unterzuordnen. So schrieb er den Mädchen: *"Nach dem Frühstück putze ich meine Zähne, ruhe mich ein bißchen aus und nehme mir Zeit, in der Bibel zu lesen und zu beten. Ich bete für eure Mutter, für euch Mädchen und für den Kleinen. Ich bitte, daß Gott mir Gesundheit gibt und mir hilft, hier für ihn ein Zeuge zu sein."*

Weil die langandauernde Krankheit seine Kräfte mehr oder weniger aufgebraucht hatte, war an ein Ende des Krankenhausaufenthalts überhaupt nicht zu denken. Dabei ahnte niemand von uns, daß wir erst am Anfang einer ganzen Reihe von Operationen standen, ja vor einem Kampf um sein Leben und einem noch viel mühsameren Kampf um sein geistliches Überleben. Ich fühlte mich oft wie ein Mensch über einem bodenlosen Abgrund. Meine Verzagtheit und Mutlosigkeit konnten nur durch einen starken Glauben überwunden werden. Was hätte ich dafür gegeben, endlich einen erkennbaren festen Weg vor mir zu sehen!

In jenem Winter gab es nur wenige Lichtblicke. Doch als Walter im Frühling wieder an seine Schule zurückkehren konnte, fingen wir gleich wieder mit unseren Journalismus-Plänen an.

Nach und nach kehrten wir zu unserem alten geregelten Leben zurück. Noch lebten wir in der alten Wohnung, und noch immer quälte uns das naßkalte Wetter. Aber was machte das schon! Walter war auf dem Wege der Besserung, und wir alle waren ein Jahr älter.

Im Herbst notierte Walter in seinem Tagebuch: *"Ein Jahr leben wir nun schon in Ontario. Eine tiefe Ahnung von der Vergänglichkeit dieses Lebens habe ich während dieser Zeit erfahren. Manche Jahre scheinen wie von Heuschrecken, Schnecken, Raupen oder ähnlichem Ungeziefer weggefressen zu werden. Was ist das für ein Ungeziefer, das unser Leben aufzehrt? Ist es Trägheit, Faulheit, Mangel an Ausdauer, vielleicht zuviel Oberflächlichkeit? ... Herr, vergib mir."*

Der Abschied

Weil wir die großen Dinge nicht tun können und die kleinen Dinge nicht tun wollen, laufen wir Gefahr, gar nichts zu tun.
Adolf Monod

Im Herbst 1959 zogen wir nach Kitchener in Ontario, einer Stadt mit damals etwa 70,000 Einwohnern. Walter sollte hier als Lehrer in unserer Bibelschule arbeiten. Er hoffte, daß die kleinere Schule seiner Gesundheit weniger zusetzen und ihm außerdem Zeit lassen würde, sein wieder aufgenommenes Studium abzuschließen. In dieser Zeit begann ich zu schreiben, wurde so etwas wie eine "freischaffende Schriftstellerin". Ehe wir uns versahen, lagen zwei schöne, arbeitsreiche Winter hinter uns.

Bei einer Routineuntersuchung in Kitchener endeckte der Arzt in Walters Unterleib ein Geschwulst. Doch selbst eine intensive Untersuchung lieferte keine eindeutige Diagnose. Nachdem aber noch ein zweiter Arzt zu ähnlichem Ergebnissen gekommen war, stimmten wir schließlich einer Operation zu. Termin: 20. Mai. Weil Walters Allgemeinzustand recht gut war und er kein Gewicht verloren hatte, schien dieser Aufschub gerechtfertigt. Der Arzt wirkte nicht übermäßig besorgt.

Walter fuhr mit der Straßenbahn zur Testoperation ins Krankenhaus. Damals hatte ich noch keinen Führerschein: etwas, das mich insgeheim ziemlich belastete. Ich bat Walter, ein Taxi zu nehmen. Aber er wollte diesen "Luxus" nicht. Welche Gefühle mögen ihn wohl bei diesem Abschied bewegt haben? Ich weiß es nicht. Ich sah nur den Riesenberg wieder vor uns; diesen Berg, den ich meinte, einfach nicht bewältigen zu können.

Warum nur mußte alles wieder von vorn anfangen? Hatten wir nicht schon genug Sorgen hinter uns?

(Fortsetzung folgt...•)

Kinderecke *von* Judy

Liebe Kinder,

Wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen, spricht der Herr.
(Jeremia 29,13+24a)

Das Geschenk

Gestern hatte Mama Geburtstag. Karoline hatte ihr ein superschönes Bild gemalt. Außerdem hatte es Kuchen, Besuch und viel Spaß gegeben.

Aber dann, am Nachmittag geschah das Tollste: Mama packte das Geschenk von Tante Lotti aus. Es war eine alte Perlenkette, "Erbstück" nannte Mama sie. Eine Perle war als Ersatz dabei, falls Mama die Kette verlängert haben wollte. Das wollte sie aber nicht, und das war gut so. Karoline hatte sich nämlich gleich in die Perle verliebt. So schön sah sie aus. Und das Unglaubliche geschah: Mama schenkte sie ihr!

Nun lag die Perle vor Karoline auf dem Schreibtisch, auf ein kleines Stück Samt gebettet. Und das sollte ein altes Erbstück sein? Nein, die Perle sah gar kein bißchen alt aus. Sie glänzte so neu, als sei sie frisch aus dem Ozean gefischt worden. Karoline sah, wie sich die Sonnenstrahlen in ihr brachen. Die Perle strahlte geheimnisvoll.

Ja, Karolines Perle war kostbar. Karoline erzählte jedem in der Schule von ihr, und jeder, der wollte, konnte sie sich anschauen.

Am nächsten Sonntag in der Sonntagschule hörte Karoline in ihrer Gruppe die Geschichte von der kostbaren Perle:

Ein Kaufmann gab seinen ganzen Besitz her, um diese eine kostbare Perle zu besitzen (Matthäus 13). *"Daß Gott uns lieb hat, ist ein großes Geschenk. Es ist soviel wert, wie die kostbarste Perle"*, sagte Heiko, der Sonntagschulleiter. *"Wenn wir Jesus vertrauen, gehört uns dieses Geschenk."*

Als Karoline nach Hause kam, setzte sie sich an den Schreibtisch und betrachtete ihre Perle. Sie verstand die biblische Geschichte und freute sich über Gottes Geschenk. •

(von *Inger-Kristina Woltmann* aus: *Kinderzeitung*)

Bibelrätsel

Hier geht es darum die Sätze zu vervollständigen. Dabei handelt es sich um biblische Geschichten.

1. ____s Vater gab ihm einen bunten Rock, weil er ihn lieb hatte.

2. Petrus wurde sich seiner Schuld bewußt als der ____ drei Mal _____.

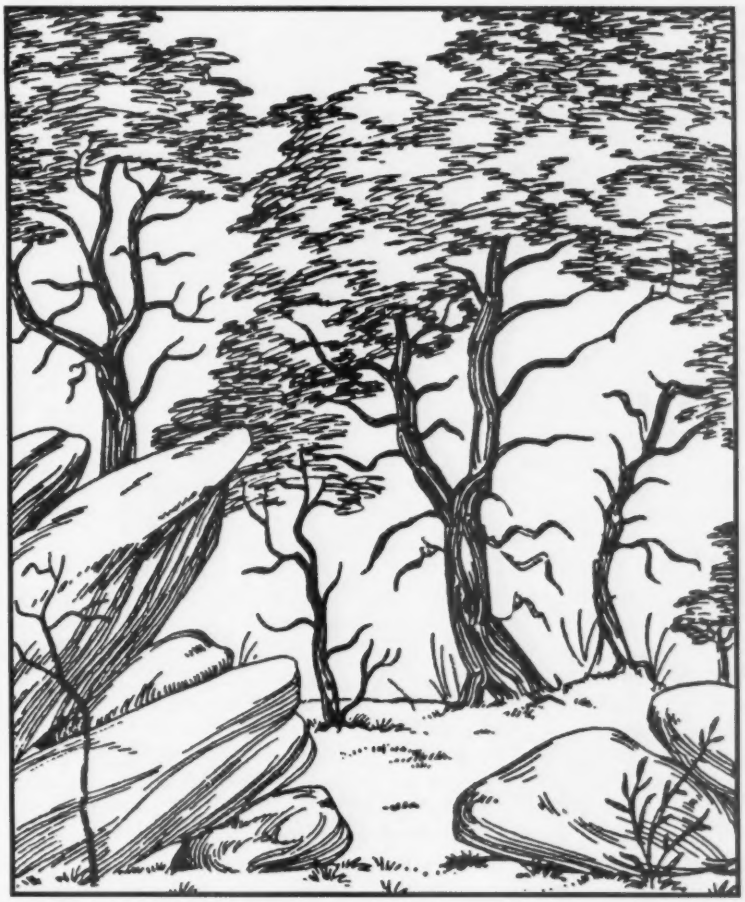
3. ____ und ___ lebten in einem wunderschönen Garten, der auch ____ oder _____ genannt wurde.

4. Als Lots Frau sich noch einmal nach Sodom umwandte, wurde sie zu einer _____.

5. Die _____ aus dem Morgenland brachten ____, _____ und _____.

Suchbild

Auf den ersten Blick scheint die Landschaft wie ausgestorben zu sein. Doch im Hintergrund lauert ein wildes Tier. Wer findet es?



(aus: *Die Mennonitische Post*)

Auflösung des Bibelrätsels - 1.Josef; 2.Hahn, Krähte; 3.Adam, Eva, Eden, Paradies; 4.Salzsäule; 5.Weisen, Gold, Weihrauch, Myrrhe.
Suchbild - Dreht man das Bild einmal nach links, ist der Tiger zwischen den zwei unteren Bäumen zu sehen.

Aus den Gemeinden

Lakeview M.B. Gemeinde
- in Killarney, Manitoba -

Kommt herzu, laßt
uns dem Herrn frohlocken
und jauchzen
dem Hort unseres Heils,
lasset uns mit Danken
vor sein Angesicht kommen
und mit Psalmen ihm jauchzen.
(Psalm 95, 1-2)

Am 9. Juni war unser jährlicher Gemeindeausflug zu den Peace Gardens. Jeder wurde bei verschiedenen Beschäftigungen fotografiert, und konnte sich später die Bilder an einer Tafel heraussuchen. Es machte allen viel Spaß.

Am 15. Juli war Arbeitstag. Die Sonntagsschulräume im Keller und der große Raum sollten angestrichen werden. Unter der Aufsicht von Pastor **Dan Stobbe** bekam jeder, der kam, Farbe und Pinsel in die Hand gedrückt und Anweisung in welchem Raum er anstreichen sollte. Es gab keine Zuschauer. Einige Frauen brachten ein schmackhaftes Mittagessen, und es wurde gemeinsam gegessen.

Im August war es heiß, aber das beschleunigte die Ernte, Gott sei Dank es gab kein großes Unglück.

Peter und Maria Friesen besuchten am 8. September die Gemeinde, und berichteten aus ihrer Arbeit in Deutschland. Am Nachmittag war ein Altenfest vom westlichen District in Crystal City.

Zum Erntedankfest, am 6. Oktober, waren alle froh und dankbar daß die Ernte wieder trocken eingebracht werden konnte.

Sehr segensreich war im November unsere jährliche Missionskonferenz. **Al und Sue Enns** berichteten aus ihrer Arbeit mit den Umsiedlern in Deutschland. **Jorge und Luci Perdonsin** gaben einen Bericht über ihre Arbeit mit den Portugiesisch sprechenden Menschen in Winnipeg (Manitoba).

Am 12. Oktober feierten wir die Silberhochzeit von **Bill und Diana Poetker.**• *(Katie Koslowsky, Korr.)*

Harrison Gospel (M.B.) Chapel
- in Harrison Hot Springs, BC -

Im Oktober hatten wir in unserer Kirche in Harrison Hot Springs ein Erntedankfestmahl. An diesem Tag wurde die von **George Bartel** und seinen Eltern **Hans Peter und Waltraut Bartel** für unseren Gemeindesaal gestiftete Orgel eingeweiht.

Die Weihnachtszeit fing bei uns mit einem "Potluck" Essen zu Gunsten der Bibliothek an. Wie wichtig ist doch das Lesen guter Bücher. *Grace Bookshop* aus Chilliwack stellte uns ihre neusten Buchausgaben vor. Es wurde ein erfolgreicher Abend.

Außer anderen kleineren Veranstaltungen sind drei besonders zu erwähnen:

* Am 15. Dezember brachte die Sonntagsschule ihr Weihnachtsprogramm.
* Am 20. Dezember lud unsere Kirche und die *Recreation Commission* in Harrison Hot Springs den ganzen Ort zu einem alkoholfreien und Nichtraucher "Potluck" Weihnachtsessen ein, das Thema war "Die wahre Bedeutung von Weihnachten".
* Am 24. Dezember fand ein Gottesdienst im Harrison Hotel statt.•

(Elenore Andres)

Highland M.B. Gemeinde
- in Calgary, Alberta -

Die Zeit des Erntedankfestes 1991 war für die Highland M.B. Gemeinde in Calgary eine Feier zu erreichtem Ziel, eine Gelegenheit besonderer Aufregung und Danksagung. Neben dem Ausdruck von Dankbarkeit für den reichen Segen vom Herrn während des vergangenen Jahres, die wir am 13. Oktober feierten, unterhielten wir am 20. Oktober auch einen besonderen Musikabend zur Erinnerung an die Beendigung unseres "165 Drive" (finanzielle Werbung zur Ausgleichung einer Schuld von $165,000.oo).

Bei der Gründung der Dalhousie M.B. Community Church im Jahr 1983 wurde die Hypothek auf dem neuen Gebäude angemeßen zwischen Highland und Dalhousie verteilt. Im Juli 1983 wurde der Highlandgemeinde eine Summe von $340,000.oo auferlegt, als ihr Teil der Hypothek des neuen Versammlungshauses. Davon wurden während den folgenden sieben Jahren ungefähr $182,000.oo beseitigt. Also blieb 1990 ein Betrag von $158,000.oo. Die Gemeinde entschloß sich, der Abtragung dieser Schuld den Vorrang zu geben, und im Mai desselben Jahres schlug das Verwaltungskomitee den "165 Drive" vor. Zweck dieser Werbungskampagne war, während den nächsten zwei Jahren $165,000.oo aufzubringen. Das würde einen Betrag zur völligen Beseitigung der Schuld versichern. Die Gemeinde übernahm enthusiastisch das Vorhaben. So gerne wurde gegeben, daß wir unser Ziel in nur sechszehn Monaten erreichten.

In Wirklichkeit war es ein Missionsvorhaben der Muttergemeinde Highland, die Schuld beizulegen. Die Leute gaben freudig, großzügig und aufopfernd zur Deckung einer zweiten Hypothek auf einem dreißig jährigen Gebäude. Das mag aus weltlicher Perspektive befremdend erscheinen, aber nicht aus christlicher Sicht, denn so wirkt die Gemeinde.

Bedeutend war auch, daß unser allgemeines Budget darunter nicht litt, wie zu erwarten wäre. Gleichzeitig konnte es gedeckt werden und wir verzeichneten eine Zunahme von 20% auf 30% in Dollar für das Werk der breiteren Konferenz und Mission.

Unsere Feier bestand aus einem Abend von Gesang und Musikstücken. Diese wurden von Einzelpersonen und Gruppen aus den Highland- und Dalhousiege-

Tofield M.B. Gemeinde

- in Alberta -

Denn es sollen
wohl Berge weichen
und Hügel hinfallen;
aber meine Gnade soll
nicht von dir weichen,
und der Bund meines Friedens
soll nicht hinfallen,
spricht der Herr dein Erbarmer
(Jesaja 54,10)

Nach einem gesegneten Jahr nehmen wir dankbar die Gnade Gottes mit ins neue Jahr 1992.

Wir als Tofield Gemeinde sind dankbar für manchen werten Besuch. Nun ist auch wieder Weihnachten vorbei mit all den Banketten und Programmen.

Die Kantate "Prince of Peace" wurde zuerst in der Millwoods M.B. Gemeinde in Edmonton, und dann in unserer Gemeinde vorgetragen.

Immer wieder wurden wir erinnert an die Liebe Gottes und an unsere Pflicht dankbar zu sein. Wenn wir hören von so viel Unglück, Mord, Feuer und unzufriedenen Menschen, können wir noch mehr danken, daß wir es so gut haben.

Wir haben von allem eine gute Ernte eingebracht. Dafür danken und preisen wir den Herrn.

Am 9. Dezember fand die alljährliche Gemeindestunde statt. Alles konnte in Liebe und Einigkeit für ein weiteres Jahr geregelt werden. So muß ich berichten, daß Corney Thiessen die Aufgabe erhielt, fürs Jahr 1992 Berichte aus unserer Gemeinde zu erstatten. Ich wünsche dazu des Herrn Segen und Beistand.•

(*Abram Poettcker*, Korr.)

meinden vorgetragen. Geschichten der Highlandgemeinde und später der Dalhousiegemeinde wurden von **Helmut Janz**, beziehungsweise von **Carl Quapp** vorgetragen. **John Buller** erzählte die Geschichte des "165 Drive".

Die Feier schloß auch die offizielle Verbrennung der Hypothek ein. **John Buller** schloß seine Erzählung mit den Worten: "*Zusammen als Gemeinde haben wir eben eine große Aufgabe vollendet, und das schenkt uns die Freiheit, uns Gottes Güte zu erfreuen und sie zu feiern. Auch bereitet es uns vor, die neuen Aufgaben, vor die Highland sich in den nächsten Jahren gestellt sehen wird, zu betrachten und für sie zu planen.*"

Er zitierte in seinen Schlußbemerkungen Jesaja 40,31:

Aber die auf den Herrn harren,
empfangen immer neue Kraft,
daß ihnen Schwingen wachsen
wie Adlern, daß sie laufen
und nicht ermatten,
daß sie wandeln
und nicht müde werden.

"*Es gibt in der Gemeinde Zeiten, wo Gott Ausdauer zu hartem und langem Laufen schenkt, und es gibt Zeiten, wo Gott Kraft schenkt vorwärts zu streben. Weiter gibt es besondere Zeiten, wo Gott uns energisch macht und die Freiheit gibt, uns über den grauen Alltag zu erheben.*"

Abgebildet sind (von links): John Buller (Vorsitzender des Verwaltungskomitees), Alfred Konrad (Geschäftsführer der Gemeinde), Aurelie Hoffman (unser jüngstes Mitglied).

Diese Worte John Bullers spiegeln so recht die volle Bedeutung unserer Feier wieder. Gott schenkte uns die ganz besondere Energie und die ganz besonderen Mittel, unser Ziel zu vollenden. Gott hat uns reichlich gesegnet.•

(*Jake Balzer*, Korr.)

Kitchener M.B. Gemeinde

- in Ontario -

Er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden (Matthäus 1,21).

Welch selige Verheißung! Das höchste Gut, die Sündenvergebung durch Jesu Blut, ist uns zuteil geworden. Diese Gewißheit verschönte uns die Adventszeit und auch Weihnachten.

Die Diakone fingen schon am 7. Dezember an Freude auszustreuen, indem sie ältere Mitglieder, Wit-wen und Witwer zu einem erstklassigen Festessen einluden. Pastor i.R. **John Wall** sprach aus Lukas 2, daß Jesus das Zentrum der Ereignisse ist; Maria und Johannes der Täufer sind nur Werkzeuge Gottes; und ob wir uns als Gottes Werkzeuge gebrauchen lassen? Schöne Weihnachtslieder umrahmten den Abend.

Der Gabenverein (WMS) hatte am 10. Dezember seinen Weihnachtsbankett. Die Kollekte, 3,500.oo Dollar, war für das MCC. **Olga Enns** hatte die Einleitung und **Anne Thiessen** brachte einen Bildervortrag von den "funf" Jahreszeiten, die Weihnachtszeit miteingeschlossen. Die Vielzahl und Schönheit der Bilder war unübertrefflich und die Musik, Lieder und Worte waren sehr effektvoll aufeinander abgestimmt. Mit Liedern und Gebet endete die Feier.

Am 27. Oktober hörten wir einen interessanten Vortrag von den Missionaren **Gordon und Janet Wohlgemut** aus Papua, New Guinea. Sie machen mit ihren Söhnen **Joshua** und **Allen** Heimaturlaub.

Am 24. November hatten wir Tauffest. Getauft wurden: **Anne Robertson, Heidi Thiessen, George Loeppky, Peter Loeppky**, und **Jeff Klassen**. Pastor **Ron Toews** predigte zum Text aus Lukas 9,23..."Folge mir nach". Die Taufhandlung vollzog Pastor **Bill Lehman**.

Auch die deutsche Bibelstunde am Mittwoch, geleitet von Prediger **John Schulz**, feierte die Geburt Jesu mit Gebet, Zeugnissen und Liedern.

In der Weihnachtszeit brachten uns die Kinder ihr Weihnachtsprogramm und der Chor die herrliche Weihnachtsbotschaft.• (*K. Wiebe*, Korr.)

Port Rowan M.B. Gemeinde
- in Ontario -

Im September sprach Pastor **Arnie Neufeld** über folgende Themen:
* Wie baut man starke Ehen und Familien?
* Die lebendige Gemeinde und dienende Gemeindeleiter
* Wachstum im Gebet, von R. Teigrob vorgebracht.

Drei Personen waren aus Rußland zu Besuch bei uns: **Nina Sokovich, Victor Korshunov** und **Luli Khipponen** (Dolmetscher). Sie sprachen zu uns und schenkten uns ein Bild einer russischen Kirche, es ist in der Ausstellung zu finden. Sie kamen am nächsten Sonntag wieder, sie konnten es kaum fassen wie gut wir es haben.

Diese Gedanken prägten die Stimmung auf unserem Erntedank- und Missionsfest. Pastor **Bill Lehmann** aus Kitchener ermutigte uns morgens zur "überfließenden Dankbarkeit" vom Kolosser Brief. Dankbarkeit ist wie eine artesische Quelle, sie sprudelt über auf andere und löst uns vom Eigensinn. Es hat nur einen Wert wenn wir in Wort und Tat Dankbarkeit zum Ausdruck bringen.

Am Abend machte Pastor **Angel Valentin**, von der Houghton Brethren-In-Christ Gemeinde, uns die Mission der Gemeinde wichtig. Er ist in Puerto Rico geboren, kannte seinen Vater nicht, nur seine arme Mutter. Als sie 1957 nach New York zogen schloß er sich einer großen Gruppe junger Menschen an, wovon nur zwei die Oberschule beendigten, er war einer. Obwohl er weiter gut vorankam, ohne Gott, von dem er nichts wußte, wollte er los von seiner Lebensart und dem Teufel.

Durch ein "Teen Challenge Program" wurde er zu Gott geführt und besuchte dann das Wesleyan College in Rochester. Seit 1990 arbeitet er mit seiner Frau **Linda** und drei Kindern in unserer Gegend. Er hat ein Herz für die Jugend und ermunterte uns, Gottes Mission zu tun und Seelen zu retten die um uns sind.

Am nächsten Sonntag hörten wir eine Botschaft von unserem früheren Pastor **Walter Janzen**: "Prüfung echter Liebe" aus 1. Johannes. Gott ist die Quelle solcher Liebe. Wir Christen brauchen in der Liebe eine Neubelebung.

Erntedankfest Ausstellung in unserer Gemeinde

Anfang November waren besondere Missionsversammlungen. Sonnabend wurde ein Film gezeigt "Bamboo in Winter". Sonntag morgen sprach MBM/S Deutschland Missionar **Peter Friesen** über "Die Herausforderung zur Welt Mission". (soweit *Mary J. Petkau*)

Die Jugend fuhr mit unserem neuen Omnibus für ein Wochenende nach Camp Crossroads. Die Ehepaare **Ed Heinrich** und **D. Petkau** begleiteten sie und erzählten von ihren Segnungen dort, obwohl manche an der Grippe erkrankten.

Das Ehepaar **R. Teigrob** hat die Arbeit mit unseren Senioren übernommen. Bei einem Abendbrot mit einem Programm, war Prediger **Henry Penner** aus St. Catharines Gastredner.• *(C. Thiessen)*

Winkler M.B. Gemeinde
- in Manitoba -

Die Männerstimmen des *Perfect Peace Quartet*, die schon acht Jahre zusammen singen, haben besonders zwei Dinge von ihrem Gründer **Stan Plett** gelernt: erstens, immer vor dem Auftreten zu beten; und zweitens, keine Liederbücher beim Vortragen zu benötigen. Seit Anfang an ist ihre Pianistin **Velma Dyck**.

Zum Tauffest am 17. November predigte Pastor **Wally Klassen** aus Josua 3,13-15, wo das Wasser des Jordans stehen bleibt und die Kinder Israel trockenenfußes durchs Flußbett gehen.

Als die Priester den Schritt des Gehorsams taten und ins Wasser stiegen, geschah etwas Großes. Wenn eine Person Gehorsam ist und ins Taufwasser steigt, wird eine vorherige Veränderung öffentlich bekannt. Es geschieht etwas Großes im Leben der Täuflinge. Er schloß mit der Frage: "Hast du schon den Schritt des Gehorsams unternommen? Bist du schon ins Wasser gestiegen?"

Fünf Kandidaten hatten ihr Zeugnis vorher gegeben, Vanessa Janzen gab ihres am Vormittag. Bei dieser Feier sang der bekannte Solist aus Elm Creek, **Harry Funk**. Er ist der Bruder von **Val (Peter) Wiebe**. Die zwei Ehepaare sangen auch ein Duett.

Stan Pauls, dessen Vater **Abe Pauls** ein Prediger in der Glenbush M.B. Gemeinde in Saskatchewan ist, wurde als letzter seiner Familie getauft. Seine Eltern waren dabei.

An diesem segenbringenden Vormittag wurden auch der Gehilfssuperintendent vom Garden Valley Schuldistrikt, **Ervin Harms** mit seiner Frau **Mary Anne**, einem Sohn und zwei Töchtern durch Glaubenszeugnis in die Gemeinde aufgenommen.•

(Frau *J.J. Janzen*, ergänzt)

Am 17. November hat unsere Gemeinde 14 neue Mitglieder bekommen. *Hinten*: Ervin Harms, Kevin Harms, Luella und Carl Dueck, Kevin Tiessen; *Mitte*: Pastor **Wally Klassen**, Mary Anne Harms, Jennifer Harms, Connie und Stan Pauls, Jugendpastor **Ed Gerbrandt**; *vorne*: Kimberly Harms, Vanessa Janzen, Brandie Martens, Paul Janzen, Seniorenbetreuer **Jake G. Neufeld**; *es fehlt* Craig Rempel.

Gemeinde im Übersee

Boqueirão M.B. Gemeinde
- in Curitiba, Brasilien -

Hier im Süden haben wir jetzt Sommer. Die Tage sind lang und warm. Die Blumen blühen, die Bäume grünen und der Rasen wächst, aber das Unkraut auch.

Der Dichter sagt:

Das Leben, gleicht dem Sommertag,
ist Licht und schattenreich,
und auch der längste Lebenstag
mit Windesschnell' verstreicht...

Im ersten Halbjahr 1991 hatten wir keinen Sterbefall von Gemeindemitgliedern. Seit Juli haben wir vier Mitglieder durch den Tod verloren.

Der Letzte, Adolar Wackerhage (48), ging am 3. November heim. Er starb an Krebs. Wer der Nächste sein wird, weiß niemand. Unsere Pflicht ist es, bereit zu sein wenn unsere Stunde schlägt.

Wir möchten mit dem Dichter sprechen: *O Herr,*
ich bitt' durch Christi Blut,
mach's nur mit meinem Ende gut.

Am 2. und 3. November machte der Seniorenchor eine Dienstreise nach dem Krauel in Santa Catarina, wo wir 1930 angesiedelt wurden. Einige der Sänger hatten ihre alte Heimat, nachdem sie dort weggezogen waren nicht mehr gesehen.

Wir brachten dort zwei Programme mit Liedern, Zeugnissen und Predigt, in Marreco und Anu. Für die Übernachtung wurden wir in Heimen untergebracht, wo wir eine biblische Gastfreundschaft vorfinden durften.

Sonntag, nach dem Gottesdienst, gab es noch ein schmackhaftes Mittagessen, und dann machten wir uns wieder auf den Heimweg.

Als Stadtgemeinde kann man sich die Gemeindearbeit heute kaum ohne Freizeiten vorstellen. So hatte unsere Gemeinde vom 8. bis zum 10. November eine Freizeit für Personen mittleren und fortgeschrittenen Alters. Es waren etwa sechzig Teilnehmer.

Ein Komitee hatte die Vorbereitungen getroffen um es allen so angenehm wie möglich zu machen. Lehrer **Harry Janzen** brachte uns drei wichtige Botschaften zum Thema: *Erfülltes Leben*
(nach Johannes 10,10b).

Lehrer **Gerhard Janzen**, langjähriger Dirigent, leitete uns im Singen. Eine Musikgruppe begleitete den Gesang. Es wurde viel gesungen.

Für einen frohen und geselligen Abend hatte **Hedwich Heinrichs** gesorgt. Sie hatte sich allerlei Spiele und Rätsel aus Canada mitgebracht, wo sie mit ihrem Mann, **Ernst Heinrichs**, und ihren Kindern, Geschwister und Verwandte besuchte.

Die Musikgruppe, die auf der Freizeit beim Freizeitheim Bethel diente.
von links: **Gesangleiter Gerhard Janzen, Abram Penner, Heinz Dück, Peter Penner, Ernst Wall, Udo Spredemann, und Maria Dück.** *Es fehlt*: **Frieda Martens.**

Gottes herrliche Natur und das schöne Frühlingswetter trugen dazu bei, daß wir dort ein paar schöne Tage der Gemeinschaft erleben durften. Dem Herrn sei Lob und Dank dafür.

Am 16. November wurden fünf Personen in der Missionsgemeinde Jardim Maringá, die heute siebzehn Mitglieder zählt, auf das Bekenntnis ihres Glaubens getauft.

Mitglieder aus der Boqueirão M.B. Gemeinde fingen diese kleine Gemeinde in Jardim Maringá, Xaxim, mit Kinder- und Frauenarbeit an. Am 11. Juni 1989 wurde dort ein Versammlungshaus mit einigen Sonntagsschulräumen eingeweiht.

Seit drei Jahren sind Pastor **José Brasil Correia** und seine Frau **Irene** unsere Missionare am Ort. José Brasil kommt aus der Gegend von Colonia Nova, Bagé. Er ist durch die Predigt von Missionar **Heinrich Schmidt** † zum Glauben gekommen, und von Missionar **Heinrich Friesen**, heute in Canada, getauft worden. Noch als Jugendlicher hat er oft bei **Gerhard und Leni Friesen**, heute in St. Catharines (Ontario) wohnhaft, gearbeitet. Er nennt Gerhard Friesen seinen geistlichen Vater.

Pastor José Brasil Correia mit den fünf Gläubigen, in der Boqueirão M.B. Gemeinde, die er am 16. November taufte.

José Brasil und Irene Correia sind schon lange im Missionsdienst tätig. Wir empfehlen sie und die kleine Missionsgemeinde in Jardim Maringá der Fürbitte der Leser.

Vom 19. bis zum 24. November hatten wir eine Vortragsreihe mit Pastor **Arno Kawohl**. Am vorhergehenden Wochende sprach er zu 200 Jugendlichen auf einer Freizeit in Bethel. Nun brachte er einige Predigten über das christliche Familienleben in der Mennonitengemeinde Boqueirão. Die Veranstaltungen waren ein gemeinsames Unternehmen der deutschsprachigen mennonitischen Gemeinden in Curitiba.

Einen Abend sprach er zu Predigern unter dem Thema: *Was erwartet die Familie vom Prediger*? Er bemerkte, daß der Prediger oft nicht genug Zeit für seine Familie hat, und das dadurch einige Probleme entstehen können.

Am Samstag gab es ein Seniorentreffen in der Gemeinde, ungefähr 150 Personen nahmen teil. Er sprach über den Auftrag der älteren Mitglieder in der Gemeinde. Es war eine segensreiche Woche.

In den Advents- und Weihnachtswochen beteten wir, daß die Hektik des Lebens und die äußeren Vorbereitungen nicht den wahren Sinn des Festes verdrängen möchten.• *(Jacob Dück, Curitiba)*

MBM/S Nachrichten

Denver, USA - Als **Jonathan und Alice Bartel**, langjährige MBM/S Missionare in Japan, vor acht Jahren in den Ruhestand traten, hegten sie den Traum, in den USA eine japanische Gemeinde zu gründen. Der Traum ging am 15. September 1991 in Erfüllung als zwischen 20 und 30 Personen sich als die "Denver Japanese Bible Fellowship" in der Garden Park M.B. Kirche in Denver, Colorado versammelten. Jonathan Bartel ist Pastor der Gruppe. Die Entstehung der Gemeinde geschah nachdem eine andere gewesene Missionarin, die ein Bibelklasse mit japanischen Frauen führte, nach Pennsylvania umzog, und die Bartels bat, diese Arbeit zu übernehmen. Auch sind sie gebeten worden, Bibelstudien mit einer japanischen Gruppe in der Stadt Boulder zu leiten. Über einen eventuellen Anschluß an die M.B. Konferenz wird die Gruppe selber in Zukunft entscheiden, sagt Bartel.

(nach *Christian Leader*)

• • •

Foam Lake, Saskatchewan - In der Danksagungsfeier am 6. Oktober hieß die Foam Lake (SK) Gospel Fellowship ihre MBM/S "Adoptivmissionarin" **Helen Toews** willkommen, die nach langem Dienst in Zaire in den Ruhestand getreten war. In den Gottesdiensten beschrieb Helen für die Kinder das Leben eines Kindes in Zaire, und berichtete allgemein über die Arbeit dort, über die schwierige Lage nach dem Aufruhr, und die Evakuierung der Missionare. "Wir sind hier, aber sie sind dort", sagte Helen. "Es sind meine Freunde, das schmerzt". Helen diente noch einige weitere Tage in Foam Lake.

• • •

Manitoba - Byron und Melita Rempel-Burkholder, MBM/S Missionare die Ende September wegen der Unruhen in Zaire nach Winnipeg zurückkehren mußten, traten im Januar auf ein Jahr als Pastorenehepaar der Mennonitengemeinde in Arnaud an. Seit ihrer Rückkehr haben sie in verschiedenen Gemeinden über die schwierige Lage in Zaire berichtet. Am 18. Dezember wurde ihnen eine Tochter, Hannah geboren. Byron und Melita waren, bevor sie sich der Arnaud Gemeinde anschlossen, gleichzeitig Mitglieder in der Portage Avenue M.B. Gemeinde und der Sargent Avenue Mennonitengemeinde, beide in Winnipeg.

Ihre Anschrift:

Byron und Melita
Rempel-Burkholder
Box 3,
Arnaud, Manitoba
Canada R0A 0B0
Telefon (204) 427-2263

• • •

Washington, USA - Etwa 25,000 bis 35,000 slavische Immigranten sollen sich schon im Staat Washington im Nordwesten der USA angesiedelt haben, und geringere Zahlen kommen auch in den Staat Oregon. Auf Anregung von Missionaren in Osteuropa, **Gordon und Esther Balisky**, von der Zoar M.B. Gemeinde in Inman, Kansas, hat **Loyal Funk**, Direktor der Erweiterungsarbeit für die amerikanische M.B. Konferenz, Kontakt mit enstehenden Gemeinden in Seattle und Oregon aufgenommen. Viele der Ansiedler besitzen wenig mehr als ihre Kleider, sprechen sehr wenig Englisch, und sind in der ungewohnten religiösen Freiheit verschiedenen Irrlehren ausgesetzt. Manche sehen den Wert von Verbindungen mit anderen Christen ein. Loyal Funk steht auch in Verbindung mit MBM/S und mit der Pacific Distriktkonferenz. Er hat den russischen Gemeinden das M.B. Glaubensbekenntnis und anderes Material über Glaubenslehre zukommen lassen.

(nach *Christian Leader*)

Arbeit unter Chinesen in Venezuela

Miller und Isabella Zhuang aus der Pacific Grace Chinese M.B. Gemeinde in Vancouver stehen seit 1990 im Missionsdienst unter Chinesen in Venezuela. Sie dienen zwei Gemeinden in Caracas und Porto La Cruz. Sie berichten, daß sie die Gnade Gottes erleben und viel Gelegenheit haben, ungläubigen Chinesen das Evangelium mitzuteilen.

Ehepaar **Poon** das nach China gegangen war, um dort das Evangelium zu predigen, wurde aus dem Land verwiesen und kam über die USA nach Venezuela, um sich für einen Dienst unter Chinesen vorzubereiten. Die Zuhangs bitten um Fürbitte, daß Gott dieses Paar bald zu ihnen sende.

In Venezuela nehmen Verbrechen wegen der hohen Inflationsrate ständig zu. Da die meisten Chinesen Geschäfte besitzen, sind sie oft Zielscheiben für Banditen.

Familienprobleme kommen häufig vor. Die Spannung zwischen neuen Immigranten und länger ansäßigen Leuten trägt dazu bei. Manche Familien bitten, daß Jugendprogramme gestartet werden und sind sogar bereit, dafür zu bezahlen.

Der Mangel an Arbeitern ist groß, deshalb reist Ehepaar Zhuang viel zwischen den beiden Gemeinden. Das Wachstum der Kulte und des Buddhismus bringt Hindernisse für das Evangelium.

Sohn **Theophilus Zhuang** (5) lernt das Klavierspeilen. Alle hoffen, daß er eines Tages in den Versammlungen spielen wird. Der kleine **Tobias** (3) spricht schon sehr viel, und lieber Spanisch als Chinesisch!•

(aus einem Rundbrief)

Anfragen oder Spenden für MBM/S werden gerne entgegengenommen:

M.B. MISSIONS/SERVICES
2 - 169 Riverton Avenue
Winnipeg, Manitoba
Canada R2L 2E5
Telefon (204) 669-6575

Bericht aus Bayern

Familie Schellenberg steht in Deutschland im MBM/S Dienst und berichtet eine große Gebetserhörung – die Gemeinde hat einen Versammlungsraum mieten können, günstig gelegen, nahe einer Schule, in einem Stadtteil wo viele Aussiedler aus Rußland wohnen. Sie bitten um weitere Fürbitte für den nötigen Umbau.

Drei Frauen die seit dem Frühling die Versammlung besuchten, erklärten sich zur Taufe bereit, trotz Familiendruck gegen diesen Schitt. Die Taufhandlung wurde auf den Januar verschoben damit **Fritz**, ein neuer Christ, Mitarbeiter eines Gemeindegliedes in einer Fabrik, auch getauft werden könnte.

Den Babys der Gemeindefamilien geht es gut. Ein Kind jedoch hat ein Gewächs am Gehirn, und eine Mutter in der Gemeinde hat von ihrem ungläubigen Mann zu leiden.

Das Bibelstudium mit Fußballspielern hat wieder begonnen. Leider ist der Besuch etwas enttäuschend, doch einer der Teilnehmer macht guten Fortschritt. Auch ist er als Zimmermann ausgebildet und will beim Umbau des Versammlungslokals mithelfen. Das Fußballteam beginnt eine neue Saison. Anfang des neuen Jahres werden von Nordamerika drei christliche Spieler/Sportlehrer mit ihren Frauen erwartet. Alle beten, daß der christlicher Einfluß der Gemeinschaft in Simbach

Tim und Jill Schellenberg sind Mitglieder der Culloden M.B. Gemeinde in Vancouver

wirksam sei.

Früher berichteten Jim und Jill über die Opposition einiger Nachbarn, ihnen und der Kirche gegenüber. Einem positiven Artikel in der Ortszeitung folgte ein sehr kritischer Brief an den Editor. Doch viele Leute die nicht einmal zur Kirche kommen, nahmen Stellung gegen die falsche Anschuldigung und drückten den Gliedern ihre Unterstützung aus. Der Eigentümer des Gebäudes sprach mit dem katholischen Priester und dem Bürgermeister, und diese äußerten sich positiv. Die Gemeinde dankt Gott für diese Rechtfertigung.

Rachel (14), Tim (12) und Matthew (8) machen in der Schule guten Fortschritt. Gesundheitlich geht es der Familie jetzt ganz gut, doch Jill mag in Zukunft eine Gallensteinoperation haben müssen, und Tim hat wegen Nierenkrankheit und anderem an Gewicht verloren. Familie Schellenberg ist dankbar für die Unterstützung im vergangenen Jahr.•

Silberhochzeit in Japan

Vernon und Ruth Stobbe sind Mitglieder der South Abbotsford M.B. Gemeinde, BC.

Am 31. August feierten MBM/S Missionare **Vernon und Ruth Stobbe** ihre Silberhochzeit in der Shakijii Gemeinde in Tokyo. Ein Zweck der Feier war es, ungläubige Freunde mit dem Pastor und der neuen Kirche bekanntzumachen. Das Thema der Feier war das Lob Gottes für seine wunderbare Gnade.

Der Raum war von Jugendlichen der Gemeinde schön mit Blumen geschmückt. Vorsitzender war **Kuni Sonoda**, früherer Pastor einer Gemeinde die die Stobbes gegründet hatten. Ihre Tochter **Dawn**, Studentin in BC, spielte die Klarinette und eine frühere Mitarbeiterin **Masako Sato** sang als Solo "Take my Life", welches das Losungslied auf der Grünen Hochzeit gewesen war.

Vernon und Ruth sprachen ein neues gegenseitiges Gelöbnis für die Zukunft aus. Pastor **Tamai** brachte eine Botschaft und das Jubelpaar beantwortete Fragen der Gäste.

Die Stobbes waren ursprünglich selbständige Missionare in Japan und arbeiteten als Lehrer. Nachdem sie eine neue Gemeinde gegründet hatten, traten sie 1985 MBM/S bei. Das Ehepaar hat fünf erwählte Kinder im Alter von vier bis 17 Jahren.• *(aus Rundbriefen)*

Ihre Anschrift:

1-18-26 Shakujiimachi
Nerima-ku, Tokyo Japan 177.

Missionare zu Hause

Robert und Lois Neufeld und Familie, MBM/S Missionare in Zaire, verbrachten unerwarterweise die Weihnachtsfeiertage mit ihren Verwandten in Saskatchewan, nachdem sie wegen der Unruhen das Land Zaire hatten verlassen müssen, Lois und die Kinder schon am 26. September und Rob erst im Oktober. Sie wohnen zeitweilig in Herbert und konnten auch der Hochzeit von Roberts Vater mit **Anna Goertz** beiwohnen.

Die Neufelds konnten wiederholt von Canada aus mit Gemeindeleitern in Zaire telefonieren. Anfangs Januar flog Robert über Brazzaville, Congo nach Zaire mit **Pakisa Tschimika** der in den USA studierte. Auf einen Monat anfang Januar ist auch **Dave Dyck**, MBM/S Sekretär für Afrika, dorthin gereist. Zusammen mit den dortigen Gemeindeleitern besprechen sie die zukünftige Zusammenarbeit und etwaige Nothilfe.

Die zairischen **Pastoren Masolo** und **Nzash** empfehlen die Gemeindeleiter der ernsten Fürbitte in ihrer Aufgabe, die Gläubigen in der heutigen Krise zu ermutigen, und daß der Herr in der Gemeinde und in jedem einzelnen Christen verherrlicht werde.

Familie Neufeld und die andern Missionare die aus Zaire flüchten mußten, warten auf die Rückkehr, während sie andern Beschäftigungen nachgehen. Besonders die getrennten Familien bedürfen Gebet: Lois mit Karin und John in Herbert, und **Linda Tschimika** in Fresno, California (USA), die ihrem Mann, wenn es erst möglich ist, folgen will.•

(aus einem Rundbrief)

MCC Nachrichten

Europäische Mennoniten grunden neue Hilfsorganisation

Vertreter der europäischen Mennoniten und des MCC trafen sich vom 21. bis zum 23. November in Neuwied, Deutschland, und ernannten einen Sonderauschuß, um eine neue ganz-europäische Dienstorganisation zu gründen.

Hugo Jantz, MCC Sekretär für Europa, der im August 1992 seinen Diensttermin abschließt, wird dann als zwischenzeitlicher Administrator der neuen Organisation dienen. Der vorläufige Name dieser Organisation ist "Europäische Mennonitische Organisation" (EMO), und diese will sich besonders auf Hilfsprojekte in Europa und der Dritten Welt konzentrieren.

EMO wird als Partner des MCC gelten. In der Vergangenheit war die Internationale Mennonitische Organisation (IMO) der MCC Partner, aber diese bestand nur aus deutschen und holländischen Mennoniten. Zu der neuen Organisation gehören auch schweizerische, französische, und Umsiedler-Mennoniten.

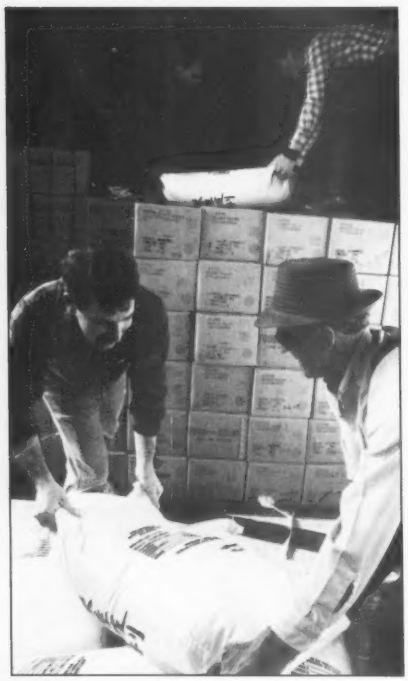
Die Stimmung der Versammlung war durch gegenseitiges Ansehen und Wohlwollen gekennzeichnet, berichtet Jantz. Die bisherige Arbeit des MCC in Europa, besonders in Osteuropa wurde anerkannt. Der Sonderausschuß soll jetzt die Struktur der neuen Organisation planen, die aktiv, flexibel und aufgeschlossen für Nöte sein soll, unter Berücksichtigung der Verschiedenheiten der teilnehmenden Gruppen.

Heinrich Klassen, ein Gemeindeleiter der Umsiedler, bemerkte daß die Europäer auf dieser Beratung sich einen Schritt näher gekommen seien und dadurch ein Zeichen der Einheit der Gemeinde Christi gesetzt hätten.

Die Beratung im November erwuchs aus der Bitte des MCC um Rat von ihren bisherigen europäischen Partnern in Bezug auf die Zukunft des MCC in Europa. Die jüngsten Veränderungen in der politischen und wirtschaftlichen Landschaft in Europa hatte das MCC bewogen, seine zukünftige Rolle dort zu untersuchen. Auch der massive Zufluß von Mennoniten aus der Sowjetunion hat die mennonitische Dynamik in Europa verändert.•

(nach *Pearl Sensenig*, MCC News Service)

Hilfe für Jugoslawien



MCC Freiwilliger Jones Reimer aus Steinbach, Manitoba, (links) und Sam Newswanger von Brownstone, Pennsylvania (USA), beim Verladen einer Sendung von Reis und Fleisch von Pennsylvania nach Montreal, von wo aus diese auf einem Chartershiff nach Nikaragua gingen. *(MCC Foto: Howard Zehr)*

Das MCC sendet Hilfsgüter zu der neuen selbständigen Republik Kroatien wo der jugoslawische Krieg eine halbe Million Flüchtlinge und über 10,000 Tote und Verwundete verursacht hat.

Ein Zuschuß von $10,000.oo (U.S.) wurde an eine baptistische Hilfsorganisation, "My Neighbor", gegeben. Mit Hilfe der deutschen Mennoniten wurden Windeln, Babyspeise, Schlafsäcke, Speiseöl, Zucker und Medizin im Werte von $15,000.oo auf Lastkraftwagen nach Kroatien gesandt.

Emmanuel und Helen Gitlin, MCC Arbeiter in Jugoslawien, werden mit dem Bürgermeister von Osijek und Krankenhausbeamten Kontakt aufnehmen für eine weitere Sendung von Medizin und Nahrungsmitteln im Werte von $10,000.oo.

John A. Lapp, MCC Exekutivsekretär, besuchte Jugoslawien im November. Langfristige MCC Bemühungen in dieser Gegend sollten sich auf Aussöhnung konzentrieren, meinte er.

Hugo Jantz, MCC Sekretär für Europa, berichtet daß rassische Feindseligkeiten und der Ehrgeiz der kommunistisch orientierten Führerschicht des Militärs die Hauptgründe des heutigen Konflikts seien.• (nach *MCC News Service*)

Saskatoon, SK - Am 14. Oktober füllte sich die First Mennonite Kirche zu einer Gedenkfeier für **Edgar Epp**, 60, der an Krebs gestorben war. Zuletzt war er Dekan und Professor an dem Saskatchewan Indian Federation College. 1976-1986 diente Epp dem MCC, zuerst im Victim-Offender Ministries Programm und später als Exekutivsekretär für MCC Saskatchewan. Vorher hatte er in Prince Albert (SK) und Haney (BC) als Administrator von Gefängnissen gedient und in BC auch als Gehilfe des Regierungsministers für Gefängnisse. Neben anderen Diensten hat er auch als Musiklehrer im Rosthern Junior College und als Laienprediger in verschiedenen Gemeinden gearbeitet. Bei der Gedenkfeier wurde bemerkt, daß Edgar Epp während seines Lebens auf die Frage, was von ihm verlangt sei, geantwortet habe: *Gottes Wort halten, Liebe (und Gerechtigkeit) üben und demütig sein vor deinem Gott* (Micha 6,8).•

(nach *Mennonite Reporter*)

Handarbeit bringt Verdienst und Würde

Die Frauen der Surief Frauenkooperative die sich mit dieser MCC Arbeiterin trafen, waren nicht schüchtern, wie ich erwartet hatte. Das Gespräch ging bald von der Handarbeit auf Politik über.

Etwa 1000 arbeiten zur Zeit in dieser Kooperative die 230 Aktionäre hat. Die Vorsteherin ist **Zena Ekel**. Drei andere Angestellte waschen, prüfen und stellen die Näharbeiten fertig, und nehmen Bestellungen entgegen. Eine Behörde von fünf Gliedern trifft sich allwöchentlich. Der Hauptmarkt ist immer noch das MCC Büro in Ost-Jerusalem, obwohl auch andere Personen und Organisationen regelmäßig die Sachen kaufen und verkaufen.

Die Handarbeiten werden in der "freien" Zeit, neben Haushalt- und Familienpflichten gemacht. *"Haben denn die Ehemänner dagegen nichts einzuwenden?"* fragte ich. *"Nicht wenn wir Geld für die Familie einbringen,"* lachten die Frauen.

Sie lachten auch als ich fragte ob die Jungen je die Handarbeit erlernen. Natürlich nicht.

Als ich jemand bei der Nadelarbeit beobachten wollte taten sie mir gern den Gefallen. Eine Angestellte wollte mich belehren. Ihre Finger flogen nur so, während ich mich langsam bemühen mußte.

Ich befragte eine Frau die schon zwanzig Jahre dort gearbeitet hat über Veränderungen in dieser Zeit. Früher wären sie ärmer gewesen, erzählte sie, aber sie hätten weniger Sorgen gehabt. Heute gehe es oft auf Leben und Tod.

Das MCC begann nach dem Araber-Israeli Krieg 1948 am Westufer mit verarmten Palästinenser-Flüchtlingen an einem Näharbeitprojekt zu arbeiten, damit die Frauen das Familieneinkommen ergänzen und Selbstvertrauen gewinnen könnten.

1976 wurde **Sahir Dajani** als Vorsteherin des Nähprogramms angestellt. Damals arbeiteten über 500 Frauen aus sechs Dörfern.

Dajani meinte der Verdienst könnte vergrößert werden, wenn die Frauen die Vermarktung ihrer Erzeugnisse selber übernahmen. Dieses schlug sie 1979 vor, und es begann intensive Trainierung.

Das Dorf Surief wurde als Versuchsprojekt gewählt und Bestellen, Zuschneiden, Waschen, Untersuchen und Eintragen wurden vom Büro in Jerusalem in ein gemietetes Haus in Surief verlegt.

Ende 1982 wurde das Programm ganz der Kooperative übergeben und 1983 bei der israelischen Regierung registriert. Seitdem spielt das MCC nur eine Ratgeberrolle und stellt Raum im Büro für Ausstellung und Verkauf zur Verfügung.

Ich bewundere tief diese Frauen, die unter großen Nachteilen ein Geschäft aufgebaut haben das ihnen Gelegenheit gibt, zum Familienunterhalt beizutragen und das zugleich ihre persönliche Würde steigert. •

(nach *Edna Krueger Dyck*. Sie arbeitet mit ihrem Mann George (Newton, Kansas) als Freiwillige an dem von Israel besetzen Westufer.)

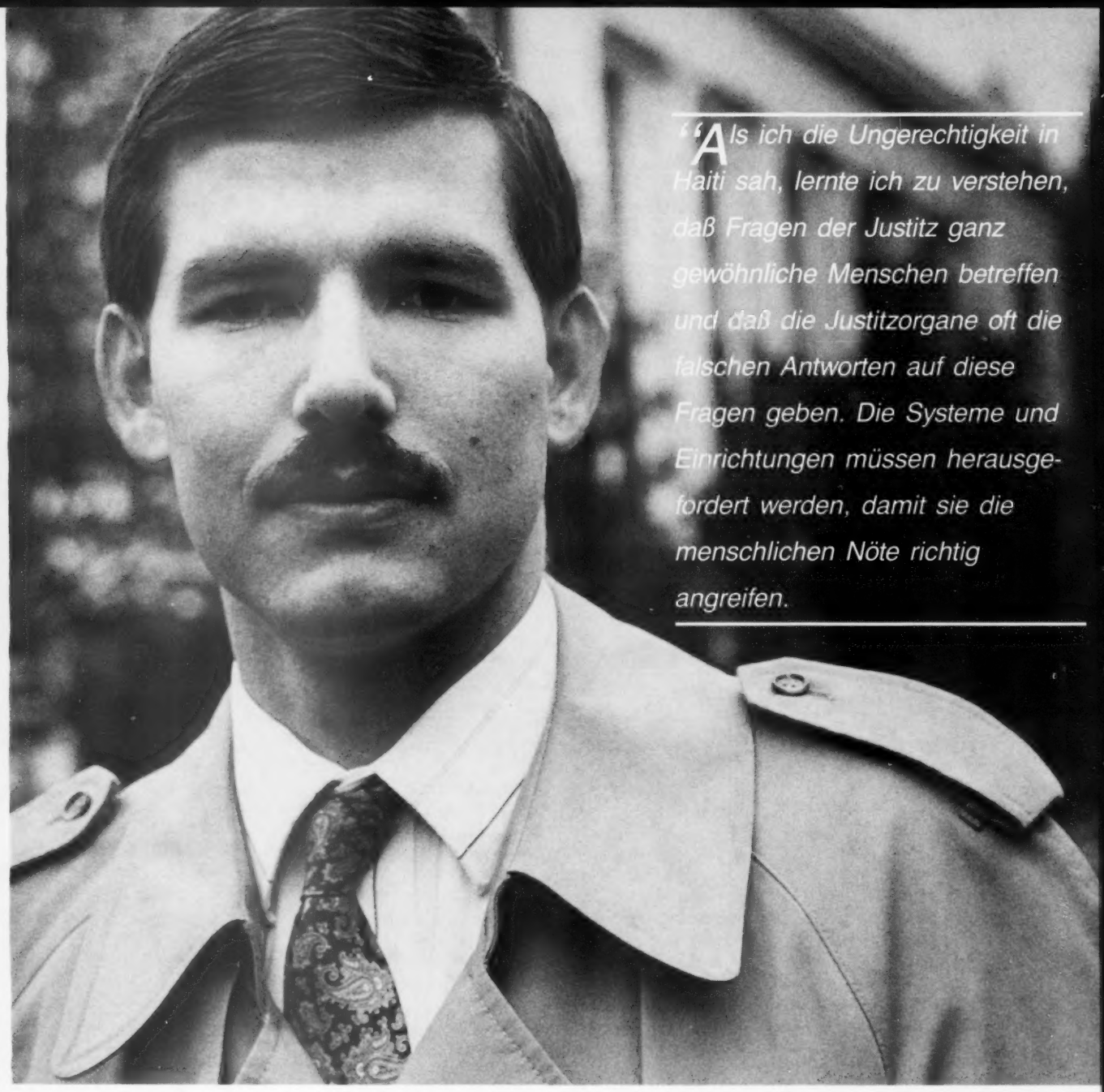
Brian Wiebe von Winnipegosis, Manitoba und Pak Senen, indonesischer Bauer, untersuchen eine neue Art Kakaobaum die das MCC auf der Insel Sulawesi beobachtet und begutachtet. Wiebe, ein Agronom, hat sieben Jahre dem MCC in Indonesien gedient. *"Ich staune darüber, wieviele Indonesier mich als Familienglied akzeptieren,"* sagt er. *(MCC Foto)*

Ein Kind in Guatemala lehnt sich an aufgestapelte Plastikbeutel. Seine Familie sammelt und verkauft diese an Fabriken und verdient so ihren Lebensunterhalt. Über 200 Familien nennen den Müllhaufen vor der Stadt Guatemala ihr Heim.

(MCC Foto: Linda Shelley)

Anfragen oder Spenden fürs MCC werden gerne entgegengenommen:

Mennonite Central Committee
134 Plaza Drive, Winnipeg,
Manitoba, Canada R3T 5K9
Telefon Nummer **(204) 261-6381**



Der Rechtsanwalt Barry Bartel arbeitet für das Oberste Gericht des Staates Oregon. Er ist Mitglied der Salem (Ore.) Mennonitengemeinde und diente in Haiti in den Jahren 1985-1988 als MCC-Arbeiter.

MENSCHEN SIND UNSERE BESTEN HILFSQUELLEN.

Mennonite Central Committee

Mennonite Central Committee and MCC U.S.
21 South 12th Street, PO Box 500, Akron, PA 17501-0500
(717) 859-1151 (717) 859-3889

Mennonite Central Committee Canada
134 Plaza Drive, Winnipeg, MB R3T 5K9
(204) 261-6381

Buchbesprechung

Ein Landarzt erzählt

144 Seiten, in Buchhandlungen für DM 16.80 oder vom *J.F. Steinkopf Verlag Stuttgart, Deutschland* zu erhalten.

"Ein Landarzt erzählt", so heißt ein neues Buch von Dr. **Gerhard Dollinger** der seinerzeit beliebter Arzt in Fernheim, Paraguay war, und von dort her nicht nur paraguayischen Mennoniten, sondern auch solchen Lesern die von dort nach Canada oder Deutschland übersiedelten, als guter Erzähler bekannt ist.

Dollinger selber bemerkt zu dem Buch, *"Ich möchte die vielen Erfahrungen in meinem abenteuerreichen Leben nicht mit ins Grab nehmen, sondern an andere weitergeben und so soll es... zur Ehre Gottes geschrieben sein."*

(nach *Mennoblatt*)

In einem Schreiben des Steinkopf Verlags heißt es weiter: *"In diesem Band berichtet Dr. Dollinger insbesondere von seinen Erlebnissen als Missionsarzt in Südamerika wo er mennonitische Gemeinden betreute, aber auch von Situationen und Begebenheiten in anderen Ländern".*•

Jahreskonferenz von Habitat for Humanity

Im Oktober fand in Winnipeg die jährliche Konferenz von *Habitat for Humanity, Canada* statt. Diese Organisation versucht durch Material- und Geldspenden und mit freiwilligen Arbeitern, Leuten die sich sonst kein eigenes Heim leisten könnten, zu einer eigenen Wohnung zu verhelfen. Der Redner auf der Konferenz war Exekutiv-Vizepräsident **Jeff Snider**. Vor seiner Anstellung koordinierte er das Jimmy Carter Habitat Projekt in den USA in welchem 107 Häuser in einer Woche gebaut wurden. Eine Musikgruppe, "Backroads Band" diente auf dem Programm.

In seinem Rundbrief, in dem er um Geldspenden warb, berichtete **John E. Krahn**, Exekutivdirektor von *Winnipeg Habitat for Humanity*, manches über die Arbeit im Jahre 1991 und über Zukunftspläne.

Trotz der wirtschaflichen Rezession konnten sieben weitere Familien Weihnachten im eigenen Heim feiern. An drei Baueinsätzen beteiligten sich Freiwillige aus acht Staaten und Provinzen. Radio und Fernsehen berichteten darüber.

1993 soll Winnipeg Habitat Gastgeber für den Jimmy Carter Arbeitseinsatz sein. Der frühere USA Präsident, seine Frau Rosalyn und Hunderte internationale und lokale Freiwillige wollen in fünf Tagen acht bis zehn Häuser fertigstellen.

Wegen Streiks, Verlust von Arbeitsstellen, der neuen Steuer, u.a. gingen Spenden an Geld und Baumaterial zurück, sodaß Habitat 1991 ein Defizit von $25,000.00 aufweist. Seit dem Herbst versammeln sich die Angestellten Freitags regelmäßig zu ernstem Gebet.

Die Douglas Avenue Mennonitengemeinde verpflichtete sich, das halbfertige Haus für **Tim und Elinor Lemky** fertigzustellen und ihnen beim Einzug zu helfen. Auch hat die Gemeinde die Familie in ihren Gemeinschaftskreis aufgenommen.

Habitat hat drei zinsenfreie Anleihen machen können. Die Behörde entwickelt einen Fünf-Jahresplan. 1992 sollen sechs weitere neue Häuser auf der Angus Strasse gebaut, und im Winter fünf oder sechs andere renoviert werden. Ab Januar arbeitet **Marvin Freedmann-Hamm** als Koordinator für Familienunterstützung.

Das CBC Fernsehprogramm *Man Alive* befaßte sich am 7. Januar mit *Habitat for Humanity*, in den USA, Mexiko, und besonders in Winnipeg, Manitoba.•

Sowjetbürger über Religion und Wirtschaft

Unter den Rednern auf der Missionskonferenz beim M.B. Bible College Ende Oktober war auch Dr. **Alexander Zaichenko**, Präsident des Vereins von Christlichen Geschäftsleuten in der UdSSR, und ein führender sowjetischer Ökonom der auch Präsident **Michel Gorbachev** als Berater gedient hat. Zaichenko kam vor etwa zwölf Jahren durch selbstständiges Lesen der Bibel zum christlichen Glauben.

Zu Beginn seines Referats, "Politik, Wirtschaft und die sich verändernde Kirche", las er aus Hiob und verglich die siebzig Jahre der kommunistischen Herrschaft in seinem Land mit der Zeit wo Gott es dem Satan erlaubte, Hiob scharf anzugreifen. Ähnlich wie Hiob, hatte auch die Gemeinde Christi in der UdSSR die Probe bestanden. Unter Nicht-Christen gäben sich viele als Atheisten aus, wären aber zum größten Teil nur Agnostiker.

Zaichenko drückte die Meinung aus, daß nur christliche, ethische und moralische Grundsätze die frühere UdSSR in dem heute kritischen Übergang auf eine freie Marktwirtschaft retten können. Auch schrieb er den höheren Lebensstandard der USA dem Christentum zu. Dieser Behauptung gegenüber waren einige der Zuhörer etwas skeptisch.

Zaichenko sah ein, daß in der USA heute der christliche Einfluß auf die Staatswirtschaft im Abnehmen sei, meinte aber, die Wirkung bliebe noch lange bemerkbar. Die Folgen der Reformation wirkten im Westen heute noch, während in seinem Land, die Bibel in zwanzig Jahren, und jegliche ethische Grundsätze in vierzig Jahren außer Acht gelassen wurden, was zur gegenwärtigen Katastrophe geführt hätte. Daß in Nordamerika Christen hohe Stellungen, auch an der Regierung, haben konnten, fänden Kommunisten unglaublich.

Rege Fragen und Antworten folgten dem Referat. Zaichenko arbeitet zusammen mit Sowjet Union Network (SUN) und Mennonite Economic Development Associates (MEDA) und besuchte nachher mit Vertretern dieser Organisationen Gemeinden und Schulen in Nordamerika.•

Aus der mennonitischen Welt

Vancouver, BC - Das Menno Simons Centre veranstaltete zum fünften Mal im Oktober und Dezember Konzerte mit dem Abendmusik Chamber Choir in der First United Mennonitengemeinde und der Mountainview Mennonitengemeinde in Vancouver. Es waren Abendandachten im Stil der Vespern des Mittelalters mit Gesängen und Bibellesungen. Unter den zwanzig Sängern sind Universitätsstudenten und andere aus verschiedenen Gemeinden. Ähnliche Abendandachten finden monatlich in der Bakerview M.B. Kirche in Clearbrook statt.

* * *

Altona, MB - Die 4000 Einwohnern, meistens mennonitischer Herkunft, erlebten im November 1990 den grauenhaften Mordfall des 15jährigen **Curtis Klassen**. Ein zweiter 14jähriger Jugendlicher, dessen Name nicht genannt werden darf, überlebte den Mordversuch mit schweren Verletzungen. Ein Jahr später, November 1991 wurde Altona durch das Gerichtsverfahren von neuem von einer extremen Gefühlsaufwallung heimgesucht, als viele der Mitschüler am W.C. Miller Collegiate als Zeugen im Gericht in Winnipeg erscheinen mußten. Lehrer und Verwalter der Schule, der Predigerverein von Altona, und andere Personen beteiligten sich an einem Beratungsprogramm, besonders mit Jugendlichen, um dem Schock, und den Furcht- und Haßgefühlen entgegenzuarbeiten. Die Gefahr vor schwerwiegenden Spaltungen in der Gesellschaft wurde durch die aufdringliche Gegenwart von Journalisten und Photografen noch erhöht. Das Gericht erklärte Ende November den 18jährigen **Earl Giesbrecht** des Mordes schuldig. Sein Advokat hatte im Gericht Wahnsinn als Verteidigung angeführt.

* * *

North Newton, KS - **John E. Zehr** wurde in einer Feier am 13. Oktober als 10. Präsident vom Bethel College eingesetzt. Die große Versammlung applaudierte bei seinem Händedruck mit **David C. Wedel**, der 1952 bis 1959 Präsident gewesen war, und der während seiner Lebzeit die Hand aller früheren Präsidenten von Bethel gedrückt hatte, außer dem ersten, **Cornelius H. Wedel**, der das Amt 1893 bis 1910 hatte. Zehr ersetzt **Harold J. Schultz**, der seit 1971 als Präsident diente.

(nach *Mennonite Weekly Review*)

* * *

Hutchinson, KS - Am 6. Oktober tagte die achte jährliche Konferenz der "Fellowship of Concerned Mennonites" (FCM). Evangelist **George Brunk II**, Direktor von FCM, warnte gegen den Abfall von dem wahren Glauben unter Mennoniten. Der Abfall bekunde sich u.a. in liberaler Theologie und besonders im Zweifel an die Autorität der Heiligen Schrift.

(nach *Mennonite Weekly Review*)

* * *

Winnipeg - Am 7. und 8. Dezember brachte der Mennonitische Oratorium Chor, bestehend aus den Chören der beiden mennonitischen Bibel Colleges in Winnipeg und anderer Personen, zusammen mit dem Winnipeg Symphonie Orchester unter der Leitung von **Bramwell Tovey** Handels *Der Messias* im vollbesetzten Centennial Concert Hall. **George Wiebe** und **William Baerg**, Chorleiter an den Colleges, und Pianistin **Irmgard Baerg**, hatten die Vorbereitungsübstunden geleitet. Als Solisten dienten eingeladene, weitbekannte kanadische Sänger.

* * *

Filadelfia, Paraguay - Die zehn Vertreter der "Coordinadora de Iglesias Cristianas" hatten sich auf 4 Punkte zur Eingabe an die neue Verfassung geeinigt:

1. Trennung von Kirche und Staat.
2. Schutz für Familie und Leben.
3. Freiheit des Gewissens, des Glaubens und des Gottesdienstes.
4. Kriegsdienstverweigerung aus Gewissensgründen.

Zu diesen Punkten wurden kurze Begründungen formuliert und dann den Gemeinden der Vertreter zur Überprüfung zugeschickt.

Am 14. November trafen sich die Gemeindeleiter und Oberschulzen der mennonitischen Gemeinschaften aus Paraguay im Mennonitenheim in Asuncion, um das Echo der Gemeinden zu hören und über weitere Schritte zu entscheiden. (nach *Ewald Reimer* im *Mennoblatt*)

* * *

Paraguay - In zwei verschiedenen Fernsehprogrammen wurde der Gemeindebann eines Mennoniten aus der Kolonie Bergthal, Paraguay geschildert als "Mißstand und die Verletzung der Menschenrechte". Einige Wochen früher war es zu einer ähnlichen Klage aus der Kolonie Bergthal im Departamento Caaguazu gekommen. Dort handelt es sich um einen Gemeindeausschluß, der für den Betroffenen dann auch wirtschaftliche Einschränkungen zur Folge hatte. In der Presse in Asuncion und in Deutschland erschienen sensationelle Artikel über angebliche Folterung und Verletzung der Menschenrechte bei den Mennoniten. Dabei handelt es sich um einen Fall von vor 10 Jahren in dem das Ordnungsamt eine Prügelstrafe verhängte und auch vollzog. Der Betroffene hatte nun Klage bei der Menschenrechtskommission des Parlaments eingereicht. Es bleibt die Frage: "Wie kann das mennonitische System der Selbstverwaltung sich in die Verwaltung des Staates in angemessener Form integrieren?"

(nach verschiedenen mennonitischen Zeitschriften)

* * *

Paraguay - **Werner Baerg** aus der M.B. Gemeinde in Volendam, Paraguay berichtet über den Besuch im August des Instituto Biblico Asuncion. Das Programm, unter dem Motto "Zukunftsschau" bestand aus Liedern, Zeugnissen und Wortverkündigung. **Peter Warkentin** wurde als neuer Leiter der M.B. Gemeinde in Volendam gewählt. Ein Dankeschön galt dem austretenden Gemeindeleiter Prediger **Gerhard Baerg**.

* * *

Tansania - Die Mennonitengemeinden im Mara Gebiet in Tansania, Afrika arbeiten gemeinsam,

um aus eigenen Mitteln der Hungersnot in der Gegend abzuhelfen. Wegen Dürre sind die meisten Feldfrüchte knapp. Maniokwurzeln die sonst jahrelang in der Erde bleiben und Dürre überleben können und deshalb Schutz gegen Mangel bieten, sind jetzt von einer Krankheit betroffen, und den Bauern wird geraten, fünf Jahre kein Maniok zu pflanzen, um Verbreitung der Krankheit zu verhüten. In Zusammenarbeit der Gemeinden mit dem MCC wird jetzt Getreide aus anderen Gebieten des Landes eingefahren.

(nach *MWC*)

* * *

USA - Die Mitgliederzahl in Gemeinden die mit der Eastern Mennonite Board of Missions in Verbindung stehen, ist im letzten Jahrzehnt um das Dreifache gestiegen, von 20,000 bis auf 60,000. Diese Missionsbehörde arbeitet in 27 Ländern mit Menschen die sechzig verschiedene Sprachen sprechen. Führend in der Gliederzahl sind Tansania mit 21,000, Äthiopien mit 20,000 und Honduras mit 8000. (nach *MWC*)

Vietnam - Pastor **Doan Van Mieng**, ein Führer der Evangelikalen Gemeinde von Vietnam, sandte Grüße an verschiedene Missionsorganisationen anläßlich der 80-Jahr-Feier der Evangeliumsverkündigung in diesem Land. Der Brief erging an: Wycliffe Bible Translators, Christian and Missionary Alliance, Mennonite Central Committee und Eastern Mennonite Board of Missions. Neunzehn Missionare sind in diesen Jahren dort gestorben. Vor sechzehn Jahren unterbrach der Vietnam Krieg die missionarische Tätigkeit, doch die Frucht derselben besteht weiter. Der Brief erwartet die Rückkehr von Missionaren. Vietnam hat eine Bevölkerung von 60 Millionen.

(nach *MWC*)

* * *

Brasilien - Am 27. Oktober fand in Naranjal eine Kirchweihe statt. An der Feier beteiligten sich Vertreter aus den M.B. Gemeinden in Fernheim und Asuncion, Paraguay, sowie Vertreter der Baptistengemeinde und der Bürgermeister des Ortes. **Heinrich Janzen** und seine Frau sind Missionare in Naranja. Träger dieser Mission sind die M.B. Gemeinden von Paraguay. (nach dem *Konferenzblatt der M.B.G., Paraguay*)

* * *

Canada - Seit vorigen Sommer ist **Mary E. Burkholder** die Exekutivsekretärin der Mennonite Conference of Eastern Canada. Sie ersetzte **Peter H. Janzen** in dieser Stellung der vor drei Jahren vereinigten MC-GC Konferenz, die 14,000 Glieder in 89 Gemeinden zählt. Burkholder ist vorher Lehrerin in Indonesien, Zaire und Nigeria gewesen und hat administrative Erfahrung mit dem MCC (Canada) und dem Bluffton College, Ohio (USA). Zuletzt war sie Pastorin der Valleyview Mennonitengemeinden in London, Ontario.

(nach *Mennonite Reporter*)

* * *

Süddeutschland - Vom 21. September bis zum 2. Oktober reisten der M.B. Konferenzleiter von Paraguay, **Gerhard Ratzlaff**, und ein Musikteam durch lutherische Gemeinden meist in Süddeutschland. Anlaß der Einladung war das Jahresfest des *Kinderwerks Lima* in Heidenheim, das der finanzielle Träger der Gutenbergschule in Paraguay ist. Bei vielen der 15 Veranstaltungen waren auch Mennoniten zugegen, und bei einer Gelegenheit sprach sich auch ein Katholik anerkennend aus. Die Programme bestanden aus paraguayischer Folklore, geistlichen Liedern, bzw. Musik, vorgetragen vom Musikteam (Quartett), Erklärungen über Paraguay und die Arbeit der Mennoniten in Paraguay, und zwei Zeugnissen bzw. Erlebnisberichten aus der Gutenbergschule. Ganz besondere Aufmerksamkeit gewann der Harfenspieler mit der paraguayischen Harfe. (nach dem *Konferenzblatt der M.B.G., Paraguay*)

* * *

Brasilien - Ein neues Gesetz in Brasilien gestattet Militärdienstverweigerung aus religiösen, philosophischen und politischen Gründen. Mennonitische Leiter hatten sich sechs Jahre um diese Anerkennung bemüht. **Gerhard Klassen** wies auf die Notwendigkeit der Betonung des Unterrichts in der Friedenslehre in Schulen und Gemeinden hin, was die Mennoniten in ihren 61 Jahren in Brasilien vernachlässigt hätten.

(nach *Mennonite Weekly Review*)

* * *

Newton, Kansas - Muriel Stackley tritt im September 1992 als Editorin der Zeitschrift *The Mennonite*, das halbmonatliche Blatt von der General Conference Mennonitengemeinde in Newton herausgegeben, zurück. Vor 1986 hat sie im Nachrichtendienst der GC Mennonitengemeinde gearbeitet und auch Sonntagschulmaterial verfaßt. (nach *Mennonite Reporter*)

* * *

MEDA - Die Mennonite Economic Development Association zog im Oktober seine drei ausländischen Arbeiter aus Haiti zurück, als die Organisation of American States ein Handelsembargo auf Haiti verhängte nachdem dort der demokratisch gewählte Präsident, **Jean-Betrand Aristide** gestürzt wurde. Das MEDA Programm in Haiti war eines der größten dieser Hilfsorganisation, die mit Zuschüssen von der kanadischen Regierung durch CIDA kleinen Geschäften in unterentwickelten Ländern zu helfen versuchen. In Haiti waren schon $857,148.oo investiert worden, meist als Anleihen für kooperative Kakaopflanzungen. Obzwar Aristide Hoffnung auf Wiedereinsetzung hat, ist es noch unsicher wann die MEDA Arbeiter zurück nach Haiti kehren können. Angeblich halten drei Prozent der Bevölkerung 80% des Reichtums von Haiti in ihren Händen, und Aristides hatte sie gezwungen, Steuern zu zahlen denen sie bis dahin hatten entgehen können. Auch war er gegen die Ausbeutung der Armen aufgetreten. (nach *Mennonite Reporter*)

* * *

Zaire - Trotz des politischen und wirtschaftlichen Chaos in Zaire berichtete **Cibulenu Sakayimbo**, Präsident der Vereinigung der Mennonitengemeinden, daß die normale religiöse Tätigkeit weiter gehe. Ein Seminar für Evangelisten und mehrere Konferenzen hätten im November stattgefunden.

(nach *MWC*)

Nachrufe

„Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben."
(Offb. 14, 13.)

Katie Pauls †

(Winkler, Manitoba)

Katie (Kehler) Pauls wurde in Alexandertal, Süd-Rußland geboren. Mit achtzehn Jahren wanderte sie mit ihren Eltern, Anna und Jacob Loewen, und ihren Geschwistern nach Canada aus. Sie ließen sich in der Winkler Gegend nieder.

Sie nahm den Herrn Jesu im Jahre 1927 bei einer Erweckungsversammlung mit Prediger C.N. Hiebert an. Später wurde sie von Prediger H.S. Voth getauft und in die Winkler M.B. Gemeinde aufgenommen. Im Juni 1932 heiratete sie John C. Pauls, die Ehe wurde mit sechs Kindern gesegnet.

Acht Jahre wohnten sie in Winkler, 1940 zogen sie auf eine kleine Farm in der Nähe von Winkler wo sie wohnten bis ihr Mann im Jahre 1963 starb. Nach einiger Zeit verkaufte sie die Farm und zog in ein kleines Haus in Winkler.

Als ihre Gesundheit abnahm, verkaufte sie ihr Haus und wohnte mehrere Jahre im Heritage Manor. Im Jahre 1985 war sie für längere Zeit im Krankenhaus, und mußte nachdem im Fahrstuhl sein. Im September 1985 wurde das Salem Pflegeheim ihr Wohnort, wo sie bis zu ihrem Tode am 5. Dezember 1991 gute Pflege erhielt.

Ihr im Tode vorangegangen ist ihr Mann John C. Pauls; ihre Tochter Mary; ein Bruder Cornelius Kehler.

Sie hinterläßt drei Söhne: John und Louise, Menno und Helen, beide in Winnipeg (MB), Walter und Anne in Edmonton (AB); zwei Töchter: Anne und Ben Reimer in Rosenort (MB), Betty und Alvin Dyck in Morris (MB); elf Enkel und vier Urenkel; drei Schwestern: Anna Loewen in Winkler (MB), Betty Kroeker in Abbotsford (BC), und Sally und Jake Hildebrand in Winnipeg (MB).

Das Begräbnis fand am 9. Dezember 1991 in der Winkler M.B. Gemeinde statt. Prediger Jake Neufeld leitete die Feier. Die Versammlung sang zwei Lieder. Pflegeheim Kaplan Reimer las das Lebensverzeichnis. John und Lena Peters sangen ein deutsches Lied. Prediger Reimer sprach aus 1.Korinther 15,42, er kannte Katie Pauls gut, sie glaubte an Gott und liebte Jesus, sie lebte für ihn.

Nach der Beerdigung folgte ein Trauermahl. • *(J.J. Janzen)*

Heinrich Becker †

(St. Catharines, ON)

Heinrich Becker wurde am 24. März 1917 in Schardau geboren. Er war der dritte Sohn seiner Eltern Johann und Barbara (Klassen) Becker. Einen Monat vor seiner Geburt starb sein Vater. Seine Kindheit war schwer, es fehlte immer an Brot und anderen Nahrungsmitteln. Seine Mutter heiratete Johann Schulz. Nachdem in Rußland die Kollektive einführt wurde, wurde die ganze Familie nach Sibirien verbannt. Dort war das Leben für kinderreiche Familien fast unerträglich. Als sich die Gelegenheit anbot, die jüngeren Kinder wieder zurück in ihre alte Heimat zu schicken, wurde er mit einigen Geschwistern zurück gesandt um bei einer Tante zu leben. Armutshalber wollte aber damals keine Familie zusätzliche Kinder aufnehmen. Bei einer Familie Janzen fand er für kurze Zeit Aufnahme, bis die eines Nachts nach der Krim flohen und ihn allein zurück ließen.

Er lernte Annie Doerksen kennen, und sie heirateten am 4. Juni 1941. Obwohl es keine Gelegenheit gab Gottesdienste oder Sonntagsschulen zu besuchen, hat sie der Herr doch gesegnet.

1942 wurde ihre erste Tochter Frieda geboren, und er wurde bald danach in den Kriegsdienst gerufen. 1943 flohen sie nach dem Westen, und kamen schließlich in Deutschland an, wo der älteste Sohn Heinz geboren wurde. Er kam im Mai 1946 unerwartet aus der Gefangenschaft zurück, und arbeitete in Oding. Dort wurde er am 13. Oktober 1946 auf das Bekenntnis seines Glaubens vom Ältesten Heinrich Winter getauft und in die Mennonitengemeinde aufgenommen.

Im April 1948 kam er mit Familie nach Canada zu Jakob Unger in Leamington (ON). Hier wurden noch zwei Kinder geboren, Linda und Arthur. Nach zwei Jahren zogen sie nach St. Catharines (ON). 1962 erfüllte sich sein Wunsch eine Farm zu besitzen. Wenige Jahre später eröffnete er eine Fleischerei mit seinem Sohn Heinz.

Er liebte seine Kinder und Enkel. Am 7. Oktober rief der Herr ihn ganz plötzlich von seiner täglichen Arbeit heim.

Ihm im Tode vorangegangen sind: seine Tochter Frieda, seine Eltern, sein Stiefvater, und zwei Brüder.

Er hinterläßt: seine Frau Annie; Tochter Linda und Len mit fünf Kindern, Sohn Henry und Christine mit zwei Kindern, Sohn Arthur und Janet mit einer Tochter; Schwiegersohn John und Kathy mit fünf Kindern.

Die Begräbnisfeier fand unter großer Teilnahme am 10. Oktober statt. Prediger John Friesen leitete die Feier mit Psalm 90,1-2 ein, und verlas nach einem Lied vom Frauenchor den Lebenslauf. Prediger Jack Dyck gab die englische Ansprache aus 2.Timotheus 4,6-8, und Prediger Gerhard Thiessen sprach aus 2.Korinther 5,1-10 in der deutschen Ansprache. Er ermahnte alle, dem Beispiel des Verstorbenen nachzuahmen und im Glauben fest zu bleiben. Die Gemeinde sang noch einige Lieder.

Nach der Beerdigung folgte ein Trauermahl in der Kirche.•

(die trauernde Familie)

Heinrich Jacob Regehr †

(Clearbrook, BC)

Heinrich Regehr wurde am 3. Juli 1898 in Annowka in der Krim, als Jüngster einer zusammengebrachten Familie von zehn Kindern geboren. Ehe er die Volkschule beendete, zog die Familie nach Sibirien. Dort wurde er mit sechzehn Jahren Lehrer, ein Beruf der nach drei Jahren durch den Ersten Weltkrieg und die russische Revolution unterbrochen wurde.

1922 heiratete er Katherine Siemens. Zusammen mit ihrem Erstgeborenen verließen sie 1925 Rußland, verbrachten einige Monate in Mexiko und kamen 1926 in Saskatchewan an.

Nach zwei Jahren auf einer Farm begann er einen 15-jährigen Dienst als Lehrer an der Herbert Bibelschule. Nach zweijähriger Unterbrechung in Vancouver nahm er seinen Beruf als Bibellehrer wieder auf, zuerst am Mennonite Collegiate Institute in Gretna, Manitoba, dann am Mennonite Brethren Collegiate und am M.B. Bible College, beide in Winnipeg. Zuletzt diente er siebzehn Jahre als Radio-Bibellehrer bei Licht des Evangeliums, ein Programm des heutigen M.B. Communications.

Er starb am 23. November 1991 im Alter von 93 Jahren friedlich im Schlaf.

Er hinterläßt seine trauernde Ehegattin Katherine; sieben Kinder: Albert und Irmgard, John und Mary, Walter und Peggy, Luella und Frank Wall, Henry und Lillian, Magdalene und Bill Harris, Martha und Abe Petkau; 26 Enkel und 44 Urenkel.

Das Begräbnis fand in Clearbrook statt.• *(die Familie)*

Henry Decker †

(Picture Butte, Alberta)

Henry Decker wurde am 22. Oktober 1928 in Namaka, Alberta, geboren. Seine Eltern waren Peter und Anna (Penner) Decker. Er war das elfte Kind in einer Familie von zwölf Kindern, von denen sechs in ihrer Kindheit in Rußland starben.

Seine Kinder- und Jugendjahre verlebte er bei Fort MacLeod und Pincher Creek, Alberta. Als er die Coaldale Bibelschule ein Jahr besuchte, nahm er Jesus als seinen Herrn und Heiland an.

Schon in früher Jugend arbeitet er, weg von zu Hause, auf Viehfarmen. Leider blieb die Gemeinschaft mit Gläubigen in dieser Zeit aus, und so kam er vom rechten Weg ab.

Er heiratete Lillian Rubidge, und sie zogen nach Stavely. Am 13. November 1983 Starb seine Frau, und er zog später nach Picture Butte.

Während seinen letzten fünf Jahren war es seine größte Freude solchen zu helfen, die vom Alkohol gebunden waren, und zu sehen, wie sie von diesem Laster befreit wurden, wie auch er befreit worden war.

Während seiner letzten Zeit des Lebens im Coaldale Hospital übergab er sich erneut dem Herrn. Es war eine Antwort auf Jahre des Gebets von denen die ihn liebten. Selbst im schweren Leiden war die Veränderung in seinem Leben ein sichtbares Zeichen der Kraft Gottes.

Er starb am 22. Dezember 1991.

Er hinterläßt drei Schwestern: Helena Dyck in Coaldale (AB), Annie Bensler in Pincher Creek, und Sarah Siple in Armstrong (BC); zwei Brüder: Peter in Langley (BC), und David in Vancouver (BC); viele Nichten, Neffen und Freunde.

Die Begräbnisfeier fand am 28. Dezember in der Coaldale M.B. Gemeinde statt. Pastor Rudy Heidebrecht sprach über Johannes 14,1-6, und Harley Berg sang mehrere Solos. Das Lebensverzeichnis wurde von Peter Regier gelesen, und Pastor Andres von Pincher Creek las eineige Schriftworte des Trostes auf dem Friedhof.• *(A. Kornelsen, Korr.)*

Maria Letkeman †

(Vancouver, BC)

Maria Letkeman wurde am 22. August 1906 ihren christlichen Eltern Johan David und Aganetha Letkeman in Udatshnaja, Südrußland, als Jüngstes von sieben Kindern geboren. Trotz des Todes ihres Vaters im nächsten Jahr verlebte sie eine angenehme Kindheit in einem typischen Mennonitendorf und erhielt dort ihre Schulbildung.

Die turbulenten Jahre des Ersten Weltkrieges, der russischen Revolution und der Typhusepidemie forderten viele Opfer, auch Marias Stiefvater. Zwei ältere Brüder waren schon 1912 nach Canada ausgewandert und hatten sich dort etabliert. Durch Gottes

Gnade wanderte Maria 1924 mit ihrer Mutter, zwei Brüdern und zwei Stiefbrüdern nach Aberdeen, Saskatchewan aus, auf die Getreidefarm ihres Bruders John und seiner Familie. Eine Schwester und ein Bruder blieben in Rußland zurück.

Marias Bruder Jacob hatte bald seine eigene Farm und sie wohnte bei ihm bis er heiratete. Dann zog sie mit ihrer Mutter und einem Stiefbruder 1935 nach Sardis, BC. Dort genossen sie die Gemeinschaft der Greendale M.B. Gemeinde. Ihren Lebensunterhalt ergänzten sie mit Geflügel und Himbeeren.

Mit großer Hingabe pflegte Maria ihre kränkliche Mutter bis zu deren Heimgang 1949.

Dann fand Maria Arbeit in Vancouver, meist in privaten Heimen wo sie dann auch wohnte. In ihren jüngeren Jahren hatte sie Christus als Heiland angenommen und sie war bis zu ihrem Ende Glied der M.B. Gemeinde.

Am 11. November 1991 wurde Maria wegen Verletzungen durch einen Fall ins St. Vincent Hospital, Vancouver eingeliefert. Nach weiteren Komplikationen ging sie am 9. Dezember friedlich heim zu ihrem Heiland und Herrn.

Alle Familienglieder waren ihr vorangegangen, und somit war sie die Letzte ihrer Generation als sie im Alter von 85 Jahren starb.

Du hast einen
guten Kampf gekämpft,
du hast den Lauf vollendet,
du hast Glauben gehalten.
Hinfort ist dir beigelegt
die Krone der Gerechtigkeit
welche dir der Herr,
der gerechte Richter,
an jenem Tage geben wird,
nicht dir allein,
sondern auch allen
die seine Erscheinung liebhaben.
(2.Timotheus 4,7-8)

(im Namen der Verwandten,
George Letkemann)

Denn wir wissen:
wenn unser irdisches Haus,
diese Hütte, abgebrochen wird,
so haben wir einen Bau, von Gott erbaut,
ein Haus, nicht mit Händen gemacht,
das ewig ist im Himmel.
(2. Korinther 5,1)

Jacob F. Doerksen †

(Port Rowan, Ontario)

Jacob Doerksen wurde am 10. November 1909 seinen Eltern Jacob und Margareta Doerksen in Cassvjurt, Rußland geboren. Als er neun Monate alt war, starb seine Mutter. Später heiratete sein Vater Jacobs Tante Susannah Friesen und sie bekamen acht weitere Kinder.

1924 kam die Familie nach Steinbach, Manitoba. Jacob heiratete 1939 Mary Hildebrand in Brookdale, Manitoba. Eine Zeitlang arbeitete er in Winnipeg wo ihnen zwei Kinder geboren wurden. Dann zogen sie auf eine Farm in Brookdale, wo das dritte Kind geboren wurde, und 1947 nach Port Rowan wo das vierte Kind in die Familie kam.

1956 begann er für die C.N. Bahnlinie zu arbeiten. Nach vierzehn Jahren sehr schwerer Arbeit mußte er die Stelle aufgeben. Die letzten Jahre vor dem Ruhestand arbeitete er für die Natural Resources Regierungsabteilung. Trotzdem er lebenslang verschiedene Arbeit machte, war die Gärtnerei immer sein beliebtes Hobby. Er zog prächtige Erdbeeren, Kirschen und Gemüse, und mit Vorliebe gab er davon weiter an Freunde und Nachbarn.

Er arbeitete schwer, aber an Sommerabenden fand er Zeit, um mit Frau und Kindern am "Cove" zu baden.

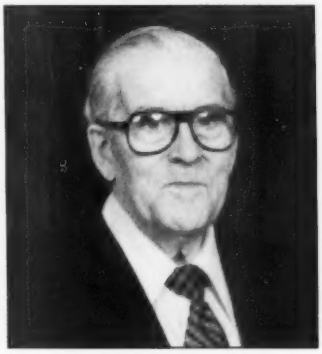
Jacob Doerksen wurde schon in seiner Jugend Christ und bemühte sich, dem Herrn zu gefallen. Während schwerer Krankheit vor einigen Jahren ergab er sein Leben erneut dem Herrn. Er sprach oft vom Heimgehen, und andere wurden gesegnet durch seine Liebe zu Gottes Wort und die Gebete für Kinder und Enkel.

Im November 1990 bezog das Ehepaar eine Wohnung für Senioren im Erie Park Place. Jacob bat den Herrn, ihm ein Jahr in dieser Wohnung zu geben. Der Wunsch war erfüllt als er am 21. November 1991 friedlich in die Gegenwart des Herrn ging.

Ihm vorangegangen sind seine Eltern, vier Schwestern und zwei Brüder. Es überleben ihn seine trauernde Frau Mary; Kinder: Ernie und Marlene in Port Rowan, Betty und John Thiessen in Kitchener, Ed und Joyce in Port Rowan, Irma in Kitchener; und sieben Enkel.

Auf dem Begräbnis, am 26. November hatte Ralph Teigrob die Einleitung mit Wort und Gebet. Catherine Doerksen las das Lebensverzeichnis. Pastor Arnie Neufeld sprach über Glaube, Hoffnung und Wahrheit nach Johannes 14,1-6. Der Chor und die Versammlung sangen mehrere Lieder.•

(vom Trauerblatt)



Cornelius Klassen †

(Winnipeg, MB)

Cornelius Klassen wurde am 6. März 1906 in Wasiljevka in Süd-Rußland geboren. Seine Eltern waren Johann und Aganetha (Derksen) Klassen. Die Familie zog später nach Barvenkova, wo er seine Jugend verlebte. 1925 wanderten sie nach Canada aus, sie wohnten in Plum Coulee, und später bei Steinbach auf einer Farm. Bald danach zogen sie nach Winnipeg.

Er wurde am 19. Juni 1927 getauft und in die North End M.B. Gemeinde aufgenommen. Im Mai 1933 heiratete er Mary Janzen, sie wurden von ihrem Vater Heinrich M. Janzen getraut. Der Herr schenkte ihnen sieben Kinder. Sie hatten als Familie viel Freude.

Im Jahre 1936 eröffnete er mit zwei von seinen Brüdern eine Fabrik, Klassen Brothers, wo sie 33 Jahre gut zusammen gearbeitet haben.

Er war sehr an Gesang und Musik interessiert. Er spielte im Mennonite Community Orchestra das French Horn, und machte es auch seinen Kindern möglich, ein Instrument zu lernen. Er war viele Jahre im Gesangbuch Komitee, welches ihm große Freude machte. Er half auch bei M.B. Communications, in der deutschen Abteilung, Lieder auszusuchen. In den letzten Jahren hat er lange Stunden an seinem Komputer gearbeitet, und in der Zeit viele Einzelheiten von 45,000 deutschen Liedern in seinen Komputer gebracht.

Am 2. Dezember 1991 nahm der Herr ihn nach kurzem, schwerem Leiden im Concordia Hospital heim.

Ihm im Tode vorangegangen sind vier Brüder: Abram, Johann, Gerhard und Dietrich; drei Schwestern: Agatha Klassen, Neta Reimer und Maria Wiens.

Er hinterläßt seine Frau Mary; Kinder: John und Bertha, Tilly und Walter Hamm, Neil und Lotty, Henry und Joyce, Herbert, Jake und Adeline, und Richard und Judy; 15 Enkel, davon einige mit Ehepartnern; drei Urenkel; einen Bruder Jakob Klassen; und drei Schwestern: Tina Spenst, Anna Wilms, und Erna Klassen; und viele Verwandte.

Die Begräbnisfeier war am 6. Dezember 1991 in der North Kildonan M.B. Gemeinde. Pastor John Epp leitete die Feier und gab die englische Ansprache, und Pastor i. R. William Neufeld sprach auf deutsch. Das Lebensverzeichnis wurde vom ältesten Sohn John in Englisch gelesen und in Deutsch von Tochter Tilly Hamm. Die Versammlung und eine Gruppe sangen jeweils zwei Lieder.

Nach der Beerdigung gab es ein Trauermahl in der Kirche. Manche richteten noch tröstende Worte an die Familie.• *(die Familie)*

Tina Weier †

(Virgil, Ontario)

Tina Weier wurde am 19. März 1908 in Kleefeld, Molotschna, Süd-Rußland geboren. Ihre Eltern waren Jakob und Helene (Janzen) Wiens. Ihre Eltern starben 1921, und so verwaisten sechs Kinder, von denen sie als dreizehnjährige das älteste Mädchen war.

1926 wanderten fünf von den sechs Kindern nach Canada aus, sie kamen nach Saskatchewan. Hier traf Tina Johann J. Neufeld, und am 26. Juli 1931 heirateten sie in Watrous (SK). Sie wurden mit sechs Kindern gesegnet, wovon ein Sohn tot geboren wurde und eine Tochter mit elf Monaten starb.

1943 zogen sie auf eine Obstfarm in der Gegend Niagara in Ontario, wo noch zwei Kinder geboren wurden. In der Virgil Gemeinde waren sie in der Diakonie tätig, und ihr Haus war immer offen für neue Familien. 1973 zogen sie nach Virgil um in den Ruhestand zu treten.

Im Oktober 1975 starb Johann Neufeld nach kurzer Krankheit.

Im Herbst 1983 zog Tina in eine Wohnung in Pleasant Manor. Dort traf sie John Weier, sie heirateten im März 1985. Mit der Gründung dieser neuen Familie wurden zwei große Sippen zusammengebracht.

Am 12. Oktober in der Nacht erkrankte sie und wurde ins Krankenhaus gebracht wo sie am Sonntag, den 13. Oktober 1991 heimgehen durfte.

(soweit die Familie)

Sie hinterläßt ihren Mann John Weier; zwei Söhne: Elmer und Emily Neufeld, und John und Barbara Neufeld, alle in Niagara-on-the-Lake (ON); vier Töchter: Katy und Art Klassen in Niagara-on-the-Lake (ON), Elsie und Henry Dyck in Winnipeg (MB), Erika und Ernie Friesen in Virgil (ON), und Marilyn und Eric Dirks in Calgary (AB); 28 Enkel; und 11 Urenkel; drei Brüder: Frank und Helen Wiens, Martin und Frieda Wiens, beide in St. Catharines (ON), Jacob Wiens in Saskatoon (SK); eine Schwester: Mary Toews in Clearbrook (BC); und einen Schwager Jacob Regier in Virgil (ON). Die Weier Familie: Tina und Henry Dirks, Helmut und Sue, John und Liz, alle in Niagara-on-the-Lake, Margaret und Eric Goerz in Niagara Falls (ON), Annie und Willy Bontrager in Darien Center, New York (USA), Agnes and Peter Thiessen in Leamington (ON), und John Weier in Winnipeg (MB).

Die Begräbnisfeier fand am 15. Oktober in der Virgil M.B. Gemeinde statt. Pastor Peter Klassen eröffnete die Feier und Pastor Lester Kehl von der Bethany Mennonitengemeinde las trostreiche Schriftstellen. Sohn John las das Lebensverszeichnis. Prediger Rudy Bartel, der sie getraut hatte, brachte die Botschaft.• *(Helen Bergmann)*

Wer dürfte, Gott, in deine Steurung greifen?
Die Zeit rollt ihre Bahn nach heilgem Willen.
Es müssen erst die Augenblicke reifen
und die gesetzten Stunden sich erfüllen.

Suchanzeigen

Gesucht wird
ein Offizier **Hertel**,
dessen Leben gerettet wurde
von Leonhard Janzen und seinem
Sohn Leonhard Janzen.
1917 war er in russischer
Gefangenschaft;
ein Herr **Gossen** aus Rußland
war damals in kanadischer Gefangenschaft.
Auskunft über Hertel und Gossen,
oder deren Nachkommen, bitte an:
Leonhard Hertel
c/o Jacob Janzen
1733 Clearbrook Road
R.R. 5, Abbotsford, BC
Canada V2S 4N5•

■

Gesucht, um es zu kaufen,
wird das Buch
Als Ihre Zeit erfüllet war
(In the Fulness of Time)
von Walter Quiring und Helen Bartel.
Auskunft bitte an:
Elisabeth Dirks
Telefon: (204) 334-2334
603-1335 Henderson Highway
Winnipeg, Manitoba
Canada R2G 1M6•

■

Gesucht werden:
Anna Neufeld (22/3/1903)
Tina Neufeld (29/11/1904)
Cornelius Neufeld (20/5/1911),
alle aus Bahndorf, Memrik,
Ukraina.
Der Vater war **Abraham Neufeld**
(geb. 2/8/1877),
die Mutter **Elisabeth Fast Neufeld**
(geb. 8/9/1880).
Die Großeltern:
Peter G. Neufeld (geb. 4/9/1848)
und
Elisabeth Becker Neufeld
(3/7/1851).
Urgroßvater **Gerhard Neufeld**
(geb.?).
Um Auskunft bittet:
Eleonore G. Neufeld
Box 248
Rosenort, Manitoba
Canada R0G 1W0•

Junges Ehepaar
mit zwei kleinen Kindern,
Gegend Espelkamp, Deutschland,
sucht Deutsch/ Englisch
sprechende Hilfe für Haushalt;
für ein Jahr oder länger.
Es kann Mädchen, Frau oder
Ehepaar sein.
Nähere Auskunft bei
V. Kliewer
Telefon: (204) 663-5517
354 Hawthorne Avenue
Winnipeg, Manitoba
Canada R2G 0H5•

BEKANNTMACHUNG

Am 13. und 14. März soll in der Fort Garry M.B. Kirche in Winnipeg eine Konferenz stattfinden unter dem Thema "A Time for Healing" (Zeit zur Heilung). Über die biblische Perspektive zu Gewälttätigkeit im Heim und sexueller Mißhandlung werden Dr. **Lois Edmund** und M.B. Pastor **Dan Unrau** sprechen. Sponsoren der Konferenz sind die Organisationen "Voices for Non-Violence" (Stimmen für Gewaltlosigkeit) und Mennonite Central Committee. Nähere Auskunft von: **Heather Block** (204) 269-8555.•

They can be big. Or they can be small. We welcome any idea you can think of for celebrating Canada's 125th anniversary in 1992.

A group called Canada 125 has been set up to help put your ideas into action all year long. Your event or activity could be local, regional or nation-wide. It should be non-partisan and apolitical, and should reflect one or more of the following themes:

1. The freedom, opportunity and personal security we enjoy as citizens; 2. a common concern for the environment; 3. the desire to help one another; 4. our wish to get to know one another better; 5. our many achievements as Canadians.

While Canada 125 does not offer financial support for community events, we encourage partnerships between local business and community organizations to help fund and organize those events. We are communicating with the corporate sector in order to facilitate partnerships that can be a positive legacy for the future.

We also want to learn about the events and activities you plan for your community so that we can share your ideas and experience with other Canadians.

Perhaps you already have or are planning an activity that fits the Canada 125 objectives. We would like your activity to become part of the program of Canada 125 events and projects that will be taking place across the country in 1992.

As the year unfolds, you'll be hearing more about how you can participate.

The future begins with you.

Gesucht werden
die Verwandten von
Anna (Görz) Bergen
- geb. 1934
- in Schönsee, Ukraina.
- Die Brüder Johann Görz,
Franz Görz, Peter Görz
und Maria Görz aus Schönsee
sind 1929 ausgewandert.
- Eltern: Johann Görz, geb. 1900
Mutter, geb. Riediger, 1905•

Estland 202036
Кохила-Ярве р-н
Куртна
д. 12 кв. 7.
Берген Андрей

Gebetsaufruf

(von Dave und Elfrieda Loewen)

"Kingdom Ventures" sagt eine Gebetswoche vom 16. bis zum 22. Februar an.

Danksagung:

* für Mikhael Gorbachev, dessen Reformen das Land von atheistischer Unterdrückung befreit haben
* für die Erhaltung der Gemeinden durch 70 Jahre Unterdrückung und das heutige Wachstum
* für die Weitsicht die Gott Art DeFehr und Johannes Reimer gab, um ein Camping Programm für die Sovietunion zu beginnen
* für die Mittel und das Personal, und die Bewahrung von Dave und Elfrieda Loewen (Winnipeg) beim Reisen
* für die drei Campingplätze und die 1250 Teilnehmer im vorigen Sommer
* für die etwa 350 Personen die Jesus Christus in den Camps annahmen.

Fürbitte:

* um Erweckung in Canada, den USA und dem neuen russischen Commonwealth
* um Stabilität und genügend Nahrungsmittel
* um Weisheit für die Führer der Länder
* für die sechs geplanten Camps 1992 und ihren Leitern
* für die notwendigen Freizeitlager, Spenden in der Höhe von $144,000.oo, Zubehör, Bibeln, treue Mitarbeiter und Übersetzer.

THE REAL FACTORY TO YOU MATTRESS STORE

HEART BEDDING LTD.

You can win your purchase during our grand opening up to $79.00 retail value.*

GRAND OPENING SPECIALS

MATTRESS ONLY		MISMATCHED SETS	
Twins	$69.99	Twins	$99.99/set
Doubles	$79.99	Doubles	$119.99
Queens	$99.99	Queens	$149.99

Come in or call us for details—895 Century St., Winnipeg (204) 786-5400

MONDAY, TUESDAY & FRIDAY 9-5 • WEDNESDAY & THURSDAY 9-9 • SATURDAY 9-4

*DOES NOT INCLUDE PST OR GST

Lektionsheft

ist weiterhin als fortlaufende Anleitung zum Studium der Bibel erhältlich. Peter J. Dick übersetzt die Serie aus dem "Adult Quarterly" für Erwachsene in Übereinstimmung mit *Scripture Press*. Das nächste Quartal, vom März bis zum Mai '92 behandelt die Philipper - und Kolosserbriefe.

Bestellungen in Canada oder von Übersee bitte an:
Kindred Press
3-169 Riverton Avenue, Winnipeg, Manitoba, Canada R2L 2E5
und in den USA:
The Bookstore
105 N. Main, Hillsboro, Kansas USA 67063

DAUERAUFTRÄGE ANGENEHM

Soeben erschienen:
Peter M. Friesen:
Die Geschichte
der Alt-Evangelischen
Mennonitischen Brüderschaft
in Rußland.

Herausgegeben vom
Verein zur Erforschung und Pflege des Kulturerbes des Rußlanddeutschen Mennonitentums e.V. Göttingen;
ca. 1100 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, Ganzleinen.
Preis: 75,- DM zuzüglich Porto.

Vertrieb:
Mennonitischer Buchversand
Gary J. Waltner
6719 Bolanden - Weierhof
Germany

Dieses erstmals 1911 in Rußland erschienene Werk gilt bis heute als einzigartige historische Darstellung der gesamten Mennonitischen Bruderschaft in Rußland. Die neue Ausgabe wurde durch ein Personen- Orts- und Sachregister, sowei durch einige Karten der mennonitischen Siedlungsgebiete erweitert.
Mennonitischer Buchversand:
Gary J. Waltner

Pressesprecherin:
Julia Hildebrandt

BESTELLZETTEL

Mennonitische Rundschau
3-169 Riverton Ave.,
Winnipeg, Man. R2L 2E5

Ich bestelle hiermit die
"Mennonitische Rundschau"
für ein Jahr $18.00
+ $1.26 GST
$19.26

Alter Leser ❑ Neuer Leser ❑

Name und Adresse:

.....

.....

.....

Bei Adressenänderung alte Adresse:

.....

.....

.....

Bitte Adressenaufkleber beilegen!

Weise Haushaltung

ist biblisch, und die MB Board of Management
will Gliedern und Gemeinden darin behilflich sein.

Wir helfen einzelnen Personen und Gemeinden durch–

- Haushaltungvorschläge und Anweisungen
- Persönliche Finanzpläne
- Unterstützung der Konferenzprogramme–
  - RRSP (Zinssatz 7.75%)*
  - Deposit Fund (Zinssatz 8%)*
  - Gift Annuity Plan
  - Endowment Fund

  *(mit halbjährlicher Revision)
- Testaments– und Erbschaftssachen
  (Frei und ohne Verpflichtung)

Um weitere Auskunft/Treffen schreibe man:

Henry Funk
202-2464 Clearbrook Rd.,
Clearbrook, B.C.
V2T 2X8
(604) 853-6959
Rep. für Alberta und B.C.

Stewardship Ministries
4-169 Riverton Ave.,
Winnipeg, Man.
R2L 2E5
(204) 669-6575
Rep. für Sask. und Osten

"THE NO FEE"

RRSP

CROSSTOWN

CREDIT UNION LIMITED

Crosstown Credit Union hat mehr als vierzig Jahre lang die mennonitische Bevölkerung in freundlicher und geschäftlicher Weise bedient!

Wir haben uns bemüht, all Ihren finanziellen Bedürfnissen, wie die Eröffnung Ihres ersten Kontos und Ihre erste Hypothek, nachzukommen. Wie wir der Aufgaben gerecht geworden sind, kann man an der starken finanziellen Lage der heutigen Credit Union erkennen!

Deshalb, wenn es um wichtige Fragen geht, wie, zum Beispiel, Ihren zukünftigen Ruhestand, warum würden Sie woanders hingehen mit Ihren Fragen oder um Ihren Plan zu verwirklichen? Ihr bestes Angebot finden Sie bei Crosstown Credit Union, wo es zuallererst um Sie geht!

•Alle Gelder sind ohne Begrenzung garantiert durch den Stabilization Fund of Manitoba.

"You are our source of strength"

1200 Henderson Hwy.
Winnipeg, Manitoba R2G 1L8
Phone (204) 338-0365
Fax (204) 334-4998

1250 Portage Avenue
Winnipeg, Manitoba R3G 0T6
Phone (204) 783-7081
Fax (204) 783-4535

171 Donald Street
Winnipeg, Manitoba R3C 1M4
Phone (204) 947-1243
Fax (204) 947-3108

"Serving the Mennonite Community of Manitoba"

Bonaventure Travel Inc.

1-161 STAFFORD STREET
WINNIPEG, MAN. R3M 2W9
PHONE: (204) 477-4581

RUTH WIEBE
DARLENE KAILER
TEDDY WIEBE

Klassen Funeral Chapel

1897 Henderson Highway, Winnipeg, Man. R2G 1P4
Tel.: 338-0331
Director
Walter Klassen

Walter James Kehler
B.A., LL.B.
Rechtsanwalt und Advokat
Taylor McCaffrey Chapman Sigurdson Barristers & Solicitors
9th Floor - 400 St. Mary Avenue, Winnipeg, MB. R3C 4K5
Telefon: (204) 949-1312
(204) 988-0366 (direkte Verbindung)

Dr. Bernard Rosner
Optometrist - Optiker
Augen werden untersucht und passende Brillen geliefert
Spreche Plattdeutsch
105 - 155 Carlton Street
Winnipeg - Telefon: 942-5359

William Martens
Deutschsprechender Rechtsanwalt
Advokat und öffentlicher Notar
137 Scott Street
Stradbrook * Scott,
1 Block östlich Osborne St.,
Winnipeg, Man. R3L 0K9
Telefon: 475-9420

ASSINIBOINE TRAVEL SERVICE LTD.

USSR TOURS 1992

Assiniboine Travel Service is Winnipeg's leading travel agency specializing in Mennonite and German Heritage Tours to the USSR and other ethnic tours worldwide. For two decades we have been linking North American tourists with Poland, Prussia and Russia via the Mennonite/German Heritage Tours.

1 SOVIET UNION NETWORK CONFERENCE TOUR - May 06-25
Assiniboine Travel Service Ltd., in conjunction with the Soviet Union Network, has arranged a special departure including the SUN/ACB Convention in Odessa. Hosts: Dr. George K. Epp and Harry Giesbrecht
Moscow, Zagorsk, Kiev (for those of Mennonite background, Zaporozhye is an alternative), Odessa, (SUN/ACB Conference), Yalta, Simferopol (Black Sea), St. Petersburg (Leningrad)

2 DISCOVER YOUR HERITAGE TOUR - May 10-30
This tour is designed for personal connections with places and people wherever we go.
Host: Dr. Bernie Wiebe.
Prague, Moscow, Omsk, Karaganda, Orenburg, Zaporozhye, St. Petersburg (Leningrad)

3 HERITAGE TOUR - May/June 1992
Host: Dr. Wm. Weist
Moscow, Odessa, Tbilisi, Volgograd, Saratov, Frunze, St. Petersburg (Leningrad)

5 MENNONITE HERITAGE TOUR - June 28 - July 18
Tour concentrating on Russian Culture, Churches and Current issues.
Host: Dr. Walter Sawatzky
St. Petersburg (Leningrad), Riga, Kiev, Odessa, Tashkent, Moscow

6 CULTURAL EXCHANGE TOUR, Western Europe and USSR
Host: Victor Sawatzky (Waiting list only) **- June 30 - July 20**

7 MENNONITE HERITAGE TOUR - July 2 - 21
Host: Dr. John Friesen
Gdansk, St. Petersburg (Leningrad), Orenburg, Moscow, Zaporozhye, Khortiza, Schoenviese, Molotschna, Yalta, Kiev

8 RUSSIA AND EASTERN BALTIC - July 11 - 29
Host: Dr. David Riesen
Helsinki, Tallin, Moscow, St. Petersburg (Leningrad). A generic tour, no specific Mennonite highlights.

10 MENNONITE HERITAGE TOUR - September 1992
Host: Ann Berg
Moscow, Alma Ata, Toblise, Yalta, Zaporozhye, St. Petersburg (Leningrad)

11 MENNONITE ODYSSEY TOUR - August 4 - 24
Host: Dr. Lawrence Klippenstein
Reflections on the Mennonite story, the people of Russia and the new "union"
Gedansk, St. Petersburg (Leningrad), Moscow, Omsk, Karaganda, Kiev, Chortitza, Molotschna, Odessa

For further information regarding our tours to the USSR, Eastern Europe and to numerous other exotic destinations, call:

John Schroeder
ASSINIBOINE TRAVEL SERVICE LTD.
1317 Portage Avenue, Winnipeg, Manitoba R3G 0V3

TELEPHONE: (204) 775-0271 • FAX: (204) 783-0898

POSTAGE PAID IN WINNIPEG
Second class registration number 1107
Mennonitische Rundschau
3-169 Riverton Avenue,
Winnipeg, Manitoba R2L 2E5

Umwandlung des M.B. Bible College

Bekanntlich ist die kanadische M.B. Konferenz im Begriff, sich von der Trägerschaft des *M.B. Bible College* in Winnipeg (Manitoba) zu entziehen. Eine neue Behörde, bestehend aus Vertretern der M.B. Gemeinden in Ontario, Manitoba, Saskatchewan, und Alberta ist bereits gebildet worden um das College zu übernehmen.

Vorsitzender **Al Doerksen** und Präsident **James Prankratz**, dessen Anstellung schon früher bekannt gegeben wurde, haben nun weiter bekanntgegeben, daß die Behörde einstimmig entschieden hat, die neue Schule **Concord College** zu nennen. "Concord bedeutet Friede, Harmonie, oder Bund, und wurde einer Liste von Namen entnommen weil das Wort die theologischen und erzieherischen Zwecke der tragenden Gemeinden verkörpert.

Diese Ziele werden in einer Missionserklärung der Schule wie folgt ausgedrückt:

> **Concord College** *ist eine christliches College das Universitätsbildung anbietet, in der akademische Auszeichnung mit der Bildung von christlichem Charakter und Weltanschauung verbunden wird.*
>
> **Concord College** *ist eine fürsorgende Gemeinschaft des Glaubens und der Gelehrsamkeit die auf die gegewärtige städtische, interkulturelle, und internationalle Welt Bezug nimmt, um Studenten als dienende Leiter in der Gemeinde, in den Berufen und auf dem Marktplatz vorzubereiten.*
>
> **Concord College** *fördert eine biblische Sicht des Lebens, wie diese in der anabaptistischen und evangelikalen Tradition in der Geschichte der Mennonitischen Brüder verstanden wurde.*

Alle Programme und Betätigungen der Schule sollen diese Ziele anstreben. Das Studium der Bibel, Theologie und Musik soll auch weiterhin betont werden. Zusätzlich plant *Concord College* internationale und administrative Kurse. Das College existiert um den Studentinnen und den Studenten zu dienen. Ihre Bedürfnisse, Bestrebungen, Interessen und Fähigkeiten sollen immer stark in Betracht gezogen werden. Gerade durch den Dienst an Studenten dient man zugleich der Gemeinde am besten, ist dabei die Auffassung.

Anfänglich wird *Concord College* zwei Grade anbieten: "Bachelor of Christian Studies" und "Bachelor of Church Music."

Höhere Kurse als Vorbereitung für Gemeindedienst werden auch weiterhin in Kooperation mit dem *M.B. Biblical Seminary* in Fresno, California beim *Concord College* geboten werden. Und die Verbindung mit der *University of Winnipeg* besteht weiter.

Nachdem über das Programm der neuen Schule entschieden worden war, entschied die Behörde über die Anstellung der Lehrer. Nach Möglichkeit sollten bisherige Lehrkräfte des *M.B. Bible College* angestellt werden. Wo diese nicht in das neue Programm passen, wird Abfindungsentschädigung angeboten.

Am 25. November wurde bekanntgegeben daß folgende Personen im *Concord College* angestellt worden sind: **Irmgard Baerg, William Baerg, Gerry Ediger, John Martens, Gordon Matties, Linda Schwartz-Trivett, George Shillington** und **Dale Taylor**.

Die Behörde bedauert tief daß sie nicht imstande ist, **Isaac Block, Abe Dueck** und **Esther Wiens**, regelmäßige Anstelluung im *Concord College* anzubieten. **Richard Thiessen**, Bibltiothekar, hat sich gegen Annahme dieser Stelle im Concord College entschlossen.

Die Behörde anerkennt die Leistung dieser Personen auf ihren Gebieten und schätzt ihre Kooperation in der Übergangsperiode. Weitere Lehr- und Administrativkräfte werden noch gesucht.

Die Behörde hat **Joyce Schimpky** gebeten, als Koordinatorin der Angelegenheiten früherer Studenten und Studentinnen (Alumni) zu dienen. Dabei werden Ehemalige des *MBBC* als Exstudenten von *Concord College* angesehen.

Concord College und seine Zukunft, seine Behörde, Lehrer, Studenten, und Angestellten werden der ernsten Fürbitte und Unterstützung der Gemeinden empfohlen.

Im Büro des *M.B. Bible College* sind zwei neue administrative Assisstentinnen angestellt worden. **Morna Christian** arbeitete früher für die *Canadian Food Grains Bank* (CFGB) und die Grant Memorial Baptistengemeinde. **Katherine Unruh** war vorher im Büro der Zeitung *Christian Week* angestellt.•

(nach Bekanntgebungen von *Al Doerksen* und *James Pankratz*)

Mennonitische Rundschau wird 24 mal im Jahr von der **"Board of Faith and Life"** der kanadischen Konferenz der Mennoniten Brüdergemeinde heraus gegeben, hauptsächlich als Dienst an den eigenen Mitgliedern. Sie ist ein christliches Familienblatt, das erbaulich, belehrend und infomativ wirken will. Artikel und Zuschriften sind willkommen, werden jedoch nur dann zurückerstattet, wenn dieses ausdrücklich verlangt wird. Schriftleiterin: **Lorina Marsch**; Gehilfe: **William Schroeder**. Telefon: **(204) 669-6575**. FAX :(c/o MBM/S **(204) 654-1865**). **Jahresabonnement im voraus zahlbar**: Canada und USA - $18.oo (in Canada zusätzlich $1.26 GST); Deutschland: einfache Post - DM 30.oo; Luft Post - DM 90.oo - zahlbar bei Herrn **Jakob Hooge**, - ***Mennonitishe Rundschau***, Friedrichstraße 10, D - 4937 Lage/Lippe, Kreissparkasse Detmold, Konto Nr.70108543, BLZ 476 501 30. **Anzeigen**: Spalte - Inch $5.75. Weitere Auskunft auf Anfrage erhältlich. Alle Korrespondenz richte man an: ***Mennonitische Rundschau*, 3-169 Riverton Ave., Winnipeg, Manitoba, Canada R2L 2E5**. Second class registration number - 1107. The Christian Press.